Mir Tuenbachtaler

Nr. 33
15. Juni 1998

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Editorial

Verständnis aufbringen

Da sind wir wieder, «Mir Tuenbachtaler». Zwar etwas später, aber sonst in gewohnter Art und Weise. Der Vorstand des Gemeindevereins hat die Redaktion und alle weiteren Mitwirkenden auf die Probe gestellt. Mit der Bereitschaft, die Sondernummer über den Sodbrunnen Bietehart zu übernehmen und dem bereits seit langem festgesetzten Datum für dessen Einweihung, wurde es zeitlich eng. Auf dieses Verständnis zählt das Redaktionsteam und wir freuen uns, Ihnen wiederum einen abwechslungsreichen Querschnitt von «Land und Leuten» vermitteln zu dürfen. Ein Querschnitt, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt: ganz einfach weil wir Themen für die nächste Ausgabe verschieben mussten.

Um Verständnis geht es aber auch in dieser Ausgabe, um Verständnis im weitesten Sinne. Mir bedeuten Glocken etwas Besonderes. Glocken erinnern, Glocken rufen zusammen, Glocken geben den «Ton an». Ich denke da an die Herdenglocken der weidenden Tiere. Sie vermitteln dem Besitzer Gewissheit, weil er weiss wo und wie sich seine Tiere aufhalten. Glocken verbinden: hier Mensch und Tier.

Glocken erinnern: mit den Stundenschlägen an die verflossene Zeit. Glocken rufen zusammen: mit dem Geläut für besondere Anlässe, Anlässe in Freud und Leid. Zugegeben, etwas zeichnet die Glocken besonders aus, ihr Schall trifft alle Leute gleichsam. Wir, die hier wohnen, können dem Glockenschall nicht ausweichen. Aber verhalte ich mich anders, wenn mein Tun und Lassen andere unausweichlich trifft? Lass ich den Dingen seinen Lauf und zähle ich auf das Verständnis der andern oder bemühe ich mich, die Sicht der andern zu verstehen? Was ich verstehe, das empfinde ich anders. Was ich verstehe, das beurteile ich anders. Die Glocken erinnern mich daran, Verständnis zu zeigen. Glocken geben mir auch Hoffnung, auf Verständnis zählen zu können. Lesen Sie sich in die vorliegende Nummer, nein, hören Sie in die vorliegende Ausgabe hinein.

Werner Ulrich

Inhalt

Schwerpunkt 2
Von Dorf zu Dorf 10
Leserbriefe. 17
Dorfvereine 18
Kirchgemeinden 30
Körperschaften 35
In eigener Sache 35
Gratulationen 36
Gewusst wo! 37

Schwerpunkt

Glockenaufzug in Lustdorf

Die zweitkleinste Glocke trägt den Spruch: «Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat». (rs)

In der Thurgauer Zeitung vom 27. Juli 1948 (vor 50 Jahren also…), die ich vom vormaligen Kirchenpfleger August Helg bei der Amtsübernahme erhalten habe, steht folgender Artikel: Einen Tag von seltener Bedeutung haben wir in Lustdorf am letzten Samstag, dem 24. Juli 1948, erleben dürfen. Im altehrwürdigen Kirchturm hielt ein neues Geläute seinen Einzug. Tags zuvor wurden die alten Glocken zum Umguss nach Aarau verbracht. Reich bekränzt traten dann die neuen Glocken ihre Fahrt nach Lustdorf an, überall freudig bestaunt. Mit voller Begeisterung wurde das in leuchtendem Glanz erstrahlende neue Geläute von den sehnsüchtig harrenden Dorfbewohnern begrüsst. Dass ein Glockenaufzug ein aussergewöhnliches Ereignis bedeutet, bewies am Samstag die überaus grosse Zahl von Zuschauern, die aus der näheren Umgebung herbeigeströmt war, um die Freude der Lustdorfer mitzuerleben. Der Aufzug gestaltete sich zu einer recht erhebenden Feier. Zur Einleitung sangen die Kinderlehrschüler ein Lied zur Ehre Gottes. In einer gehaltvollen Ansprache wies Herr Pfarrer Held auf die Bedeutung des Kirchengeläutes als Begleiter der Menschen in Freud und Leid hin.

Die grosse Glocke, auf den Ton E gestimmt, trägt den Spruch: «Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.» Die zweitgrösste, Gis, ziert die Aufschrift: «O rex gloriae Jesus Christe veni nobis pace – O König der Ehren, Jesus Christus, komm zu uns mit Frieden.»

Die dritte Glocke, H, verkündet: «Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat». Die kleinste, Cis, mahnt uns an den Abschied von dieser Erde: « Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.»

Zur Freude der Kirchgemeinde durfte der Redner bekanntgeben, dass die freiwilligen Gaben der Kirchenmitglieder und der auswärtigen Bürger so reichlich geflossen sind, dass sie die schöne Summe von 5000 Franken erreicht haben. Mit dieser Spende und dem Erlös für die alten Glocken im Betrage von 5800 Franken können die Kosten für das neue Geläute gedeckt werden.

In der Fortsetzung der Feier entbot ein Glied der «Jungen Kirche» in Gedichtform den gebührenden Gruss. Als Vertreter der Firma Rüetschi AG in Aarau erinnerte Herr Ing. Wernli daran, dass der Guss des Geläutes im Jahr 1895 für die Steigkirche in Schaffhausen erfolgt war. Nach der Bombardierung dieser Kirche im letzten Weltkrieg, wobei der Turm nicht eingestürzt war, kam das Geläute zur Auffrischung nach Aarau.

Herr Wernli gab seinem Erstaunen Ausdruck, wie rasch sich die hiesige Kirchenvorsteherschaft und die Kirchgemeinde zur Anschaffung dieses Geläutes hatte entschliessen können.
Das nachfolgende Gebet des Geistlichen ermahnte die Anwesenden, dass der Freudenfeier aber auch ein gewisser Ernst zugrunde liege. Ein zweites Lied der Kinderlehrschüler leitete dann zum Aufzug der Glocken über. Mit heller Begeisterung und frohem Jubel setzten sich die Schüler von Wolfikon und Lustdorf ans Werk. Unter ihrem kräftigen Zuge schwebten die glänzenden Glocken, bei der kleinsten beginnend, stolz zur Höhe empor, gefolgt von den staunenden Blicken der gespannten Zuschauer. Mit zwei, von den beiden Schulen gemeinsam vorgetragenen Liedern fand die würdige Feier ihren Abschluss. Die Schüler wurden für ihre Mühe mit einem Imbiss belohnt; denn ohne einen solchen wäre ja ein Glockenaufzug kaum denkbar.
Wann werden wir aber den melodischen Klang des neuen Geläutes zum erstenmal vernehmen? Es soll am 1. August 1948, am Tage der Glockenweihe, geschehen.
Mögen diese ehernen Zeugen Gottes, die den schrecklichsten Schrecken, den Krieg in nächster Nähe schauerlich erleben mussten, und nur durch ein grosses Wunder dem drohenden Verderben entgangen waren, einen ewigen Frieden verkünden.

Heinz Dünner

Kostbare eherne Stimmen im Thundorfer Kirchturm

Im weit über das Thunbachtal blickenden, massigen Thundorfer Käsbissenturm hängt eines der historisch wertvollsten Geläute unseres Kantons.
Die grosse Glocke wurde im Jahre 1614 vom Schaffhauser Glocken- und Geschützgiesser Johann Heinrich Lamprecht

Vor 384 Jahren wurde die grosse Glocke in Schaffhausen gegossen (cj)

gegossen. Dieser in der Giesshütte auf der Steig arbeitende Meister muss eine markante Persönlichkeit gewesen sein, muten doch seine Glockeninschriften zum Teil auch für die damalige Zeit recht eigenwillig an. So hat er auf der ebenfalls heute noch läutenden grossen Glocke der Stadtkirche Engen im Hegau seinem Unmut darüber Ausdruck gegeben, dass er diese Glocke zweimal giessen musste. Dies, weil das erste Erzeugnis offenbar nicht zur Zufriedenheit der Engener ausfiel. Auf der auf den Schlagton es' gestimmten Thundorfer Glocke ist an der Flanke folgende Inschrift zu lesen: «SVOCH GOTTES REICH VOR ALLEN DINGEN SO WIRT DIER ALLES WOL GELINGEN SVOCHEST DV EIN ANDERN ANFANG SO GEHET DEIN THVON KREBSGANG IOHANNES GABER KILCHEN VOGT VLRICH LVTI CHILCHEN PLEFGER».
Die damalige Unsicherheit in der Rechtschreibung ist allgemein auf Glockeninschriften festzustellen. So ist mit «Chil-

chen Plefger» das Amt des Kirchenpflegers gemeint. Statt «Gaber» kommt wohl der Familienname «Traber» in Frage. In Glocken eingegossene Namen beziehen sich in der Regel auf deren Stifter. Gerade in der Renaissancezeit sind besonders gerne, zum Teil recht selbstgefällige Stifterlisten aufgeführt worden. Ansonsten will hier die Inschrift die Menschen zur Beziehung zu Gott auffordern und zu einem vor ihm verantwortbaren Leben. Dann dürfen wir auch mit seinem Segen rechnen.
Am Hals prangen prächtige Friesbänder mit gekrönten Adlern und Trompeten blasenden Engeln in Weinranken, sowie mit Adlern und tanzenden nackten Gestalten. In einem Rahmen aus Rollwerk ist klein und unauffällig die auf den Erschaffer dieser Glocke hinweisende Inschrift zu lesen: «HEINRICVS LAMPRECHT ZV SCHAFHVSEN.» Nach meiner eigenen Schätzung wiegt dieser Klangkörper ungefähr 1300 kg. Der Durchmesser beträgt 125,5 cm, die Höhe umfasst 130,5 cm.
An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass die heutigen Lustdorfer Glocken, im Jahre 1895 in Aarau gegossen, vor ihrem Einzug ins Thunbachtal in Schaffhausen auf der Steig die Gläubigen zusammengerufen haben, also dort, wo diese Thundorfer Glocke aus «Feur und Hiz» floss.
Die zweitgrösste Glocke, auf den Schlagton f' gestimmt, wurde vom lothringischen Wandergiesser Gerard von Lamotte im Jahre 1642 gegossen. Jean und Gerard von Lamotte hielten sich während einiger Jahre in der Ostschweiz auf und gossen andernorts ebenfalls Glocken. So ist auch das alte, heute auf dem Kirchhof stehende Geläute der Kirche Rickenbach TG ebenfalls diesen Giessern zuzuschreiben. Dieses «tönende Erz» wurde entweder in der Region zusammen mit anderen Glocken, oder was wahrscheinlicher ist, direkt in der Umgebung der Thundorfer Kirche gegossen. Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass im Erdreich eine Grube eingedeckt ist, die von diesem Glockenguss stammt. Nebst weiteren Verzierungen ist diese Glocke von einem Rankenfries geschmückt, das auch in Drachenköpfe auslaufende Füllhörner darstellt. Unten, am Schlagring lesen wir die Worte: «SOLI DEO GLORIA 1642 DEM SCHIRM CHRISTI VNSERES HERREN THVN ICH DISF(!) GLOGGEN BEFEHLEN» Ihre Klangfarbe unterscheidet sich von der Schaffhauser Glocke deutlich, sie singt und klingt, so wie wir es von französischen Glocken oder von Glocken in der Westschweiz gewohnt sind, in einem leicht schwebenden Timbre. Ihr Gewicht beläuft sich schätzungsweise auf zirka 800 Kilogramm.
Wesentlich jünger als ihre beiden grösseren Geschwister ist die dritte Glocke. Sie wurde im Jahre 1884 in Staad bei Rorschach vom Glockengiesser Jakob Egger gegossen, kam jedoch erst im Jahre 1954 nach Thundorf, um den übergrossen Tonintervall von der zweiten zur heutigen vierten Glocke zu überbrücken. Ihr Schlagton erschallt in einem reinen und voll tönenden as'. Sie darf deshalb zu den klangbesten Egger-Glocken gezählt werden. Entsprechend dem damals üblichen Nachahmen historischer Stile, ist diese Glocke am Hals mit einem neugotischen Masswerkfries verziert. An der Flanke ist die Inschrift «EHRE SEJ GOTT JN DER HOECHE! FRJEDE AUF ERDEN.» eingegossen. Von den Kronenhenkeln aus blicken Frauenköpfe auf uns herab. Nach dem im Jahre 1895 herausgegebenen «Verzeichniss der Glocken aus der Giesserei von Jakob Egger» wiegt die Glocke 575 Kilogramm.
Gleich zweimal finden wir im Thundorfer Kirchturm die selbe Glockeninschrift. Die vierte Glocke, sowie die fünfte, die Taufglocke, tragen von Hanfschnurstegen eingefasst, den alten Bittruf «O REX GLORIE CRISTE VENI CUM PACE». (Oh König der Herrlichkeit, Christus, komm mit Frieden.) Diese Inschrift wurde in vorreformatorischer Zeit weitaus am häufigsten verwen-

det. Überhaupt ist bis zum heutigen Tag die Bitte um den Frieden das am meisten verwendete Thema bei Glockeninschriften. Diese beiden undatierten Klangkörper sind dem 14., bzw. dem späten 13. bis frühen 14. Jahrhundert zuzuweisen. Die vierte, rund 300 Kilogramm schwere Glocke, ist auf den Schlagton des'' gestimmt. Die kleine, heute noch handgeläutete Taufglocke, die gerade noch ungefähr 45 Kilogramm wiegt und einen Durchmesser von 43,5 cm aufweist, begrüsst die Täuflinge in einem silberhellen c'''. Leider ist dieses bronzene Juwel beschädigt. Die der Aufhängung dienende, gegossene defekte Krone wurde in früheren Jahren durch einen Holzklotz ersetzt. Gerne teile ich an dieser Stelle der Gemeinde mit, dass es heute ohne weiteres möglich ist, den beschädigten Glockenteil fachgerecht zu rekonstruieren.
Nicht unerwähnt bleiben dürfen auch der alte, massive Glockenstuhl aus Eichenholz und die schön geformten Glockenjoche. Vorallem das mit «IHK 1781» angeschriebene Joch der grossen Glocke ist mit kunstvollen Voluten verziert. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass beim Einbau der dritten Glocke der historische Stuhl vor Eingriffen verschont blieb. Vielmehr wurde dafür ein separates, eisernes Traggerüst aufgebaut.
Schliesslich hoffe ich, dass ich den Leserinnen und Lesern mit diesem Bericht die Glocken ein wenig näherbringen kann. Vielleicht denken Sie, währenddem sich das Geläute vom Kirchberg herab über das Thunbachtal ausbreitet, über die eine oder andere Glockeninschrift nach. Oder Sie versuchen zu erahnen, wie diese alten, ehrwürdigen Stimmen die Menschen im Dorf und draussen in den Höfen und Weilern seit Generationen und Jahrhunderten in Freud und Leid begleiten.

Hans Jürg Gnehm, Affeltrangen
Glockensachverständiger

Läuteordnung der evangelischen Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg

Die Glocken 1, 2, 3 und 4 sind von Läutmaschinen angetrieben und werden in dieser Reihenfolge ein- und ausgeschaltet.

Daten (Schätzungen):

Glocke 1:	1300 kg	Ton es'
Glocke 2:	800 kg	Ton f'
Glocke 3:	580 kg	Ton as'
Glocke 4:	270 kg	Ton des''
Taufglocke 5:	45 kg	Ton c'''

Die Sommer- und Winterzeit stimmt (neu) mit der offiziellen Sommer- und Winterzeit überein.

A. Betzeitläuten an Werktagen

6.00 Uhr Glocke 3 5 Min.
11.00 Uhr Glocke 1 5 Min.
16.00 Uhr Glocke 4 5 Min. (Sommerzeit)
18.00 Uhr Glocke 3 5 Min. (Winterzeit)
19.00 Uhr Glocke 3 5 Min. (Sommerzeit)

B. Sonntage und allgemeine kirchliche Feiertage

1. Einläuten
(auch wenn sie nicht auf einen Sonntag fallen; z.B. Karfreitag, Auffahrt, Weihnachten, Nachfeiertage, Neujahr)
18.00 Uhr
alle Glocken 15 Min. (Winterzeit)
19.00 Uhr
alle Glocken 15 Min. (Sommerzeit)

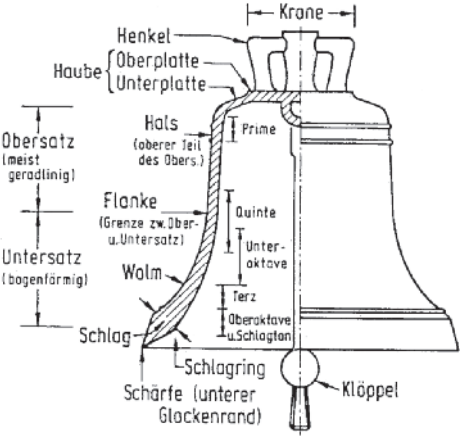
2. Ausläuten
Gleiche Zeiten wie beim Einläuten

C. Sylvester

23.42 Uhr, alle Glocken 15 Min., 24.00 Uhr schlagen lassen, Einläuten des neuen Jahres mit allen Glocken 15 Min.

D. 1. August

20.00 Uhr, alle Glocken 15 Minuten



Schematischer Aufbau einer Glocke

E. Gottesdienste

1. Vorläuten der Gottesdienste
(an Sonntagen und Werktagen; z. B. Weltgebetstag) 1 Stunde vor Gottesdienstbeginn alle Glocken 5 Minuten

2. Gottesdienste einläuten
15 Minuten vor Gottesdienstbeginn alle Glocken 15 Minuten

3. Gottesdienste ausläuten
Nach dem Gottesdienst Glocke vier 5 Min.
Vor Abendgottesdiensten an Sonntagen (im Winter): Abendgeläute 18.00 Uhr, Gottesdienst vorläuten 19.00 Uhr, Gottesdienst einläuten 19.45–20.00 Uhr
Im Sommer fällt das Betzeitläuten um 19.00 Uhr mit dem Gottesdienstvorläuten zusammen.

F. Taufe

Die Taufglocke ist die kleinste Glocke und wird von Hand geläutet. Nach dem Einläuten des Gottesdienstes wird während des Einzugs der Tauffamilie mit der Taufglocke geläutet.

G. Jugendgottesdienste

Der Jugendgottesdienst wird an Sonn- und Werktagen ein- und ausgeläutet.

Einläuten: alle Glocken 5 Minuten
Ausläuten: Glocke 4 ca. 5 Minuten (bis Kirche leer ist)
Wenn der Jugendgottesdienst unmittelbar an den Gottesdienst der Erwachsenen anschliesst, gilt das Ausläuten zugleich als Einläuten des Jugendgottesdienstes.

H. Trauungen

Einläuten: alle Glocken ca. 10 Minuten.
Ausläuten: Glocke vier 5 Minuten

I. Abdankungsgottesdienst

1. Vorläuten des Abdankungsgottesdienstes in der Kirche
1 Stunde vor Gottesdienstbeginn nach folgender Ordnung: 15 Minuten
alle Glocken 5 Minuten
Glocken 1, 2, 3 abschalten und mit Glocke vier 1 Minute weiterläuten
Glocken 1, 2, 3 zuschalten 5 Minuten
Glocken 1, 2, 3 abschalten und mit Glocke vier 1 Minute weiterläuten,
Glocke 1, 2, 3 zuschalten

2. Einläuten des Abdankungsgottesdienstes
10 Minuten vor Gottesdienstbeginn alle Glocken 10 Minuten. Nach dem Gebet beim Sarg oder bei der Urne wird nochmals kurz eingeläutet (bis die Leute in der Kirche Platz genommen haben)

3. Ausläuten
Glocke vier 5 Minuten

K. Beisetzung von Särgen und Urnen ohne Gottesdienst in der Kirche

10 Minuten vor der Beisetzung, einer allfälligen Grabrede oder Zeremonie: alle Glocken 10 Minuten.
Bei Beisetzungen von Särgen und Urnen wird nicht vorgeläutet. Bei Beisetzungen, Grabreden usw. auf dem Friedhof wird nicht ausgeläutet, auch wenn der Akt von einem Pfarrer besorgt wird.
Bei Urnenbeisetzungen, nachdem zuvor

ein regulärer Abdankungsgottesdienst stattgefunden hat, wird nicht speziell geläutet.
Die Urne kann nach einem Bezeitläuten, z. B. 10.00, 16.00 Uhr oder vor dem Einläuten des Sonntagsgottesdienstes beigesetzt werden.

Die Kirchenvorsteherschaft
der Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg

Erinnerung an das «Vieri-Glöggli»

Das kleinste Glöckchen war früher die 4-Uhr-Glocke. Sie wurde mit der nächst grösseren Glocke (nacheinander) geläutet (um 16.00 Uhr). Jeweils ab 1. April bis 1. November (alljährlich). Man nannte dieses Geläut damals schon «s'Vieri-Lüüte».
Ich erinnere mich an eine Begebenheit aus meiner Kindheit, als wir Kinder fürs «Vieri-Lüüte» vom Feld zum Kirchturm rannten und uns unterwegs stritten, wer wohl die kleine Glocke läuten darf. Wie es bei Kindern so ist, kamen wir zu keiner Einigung. Alle drei zogen am Lederriemen und im selben Augenblick donnerte und scherbelte es. Meine Brüder und ich erschraken: «Sicher kommt jetzt gleich die Glocke in die Läutestube heruntergefallen!» Keiner traute sich nachzusehen, was mit der kleinen Glocke wohl geschehen war. Gegenseitig beschuldigten wir uns. «Hätten wir nur nicht gestritten, so wäre das Glöckchen nicht heruntergefallen!»
Dass es doch noch zum «Vieri-Lüüte» kam, beschlossen wir trotz allem die nächst grössere Glocke zu läuten.
Mit etwas Angst erzählten wir unserem Vater, der damals Mesmer war, das geschehene Unglück.
Abends begleiteten wir den Vater auf den Turm zu den Glocken. Wir sahen dort das Vier-Uhr-Glöcklein auf dem Boden liegen. Es war aus der Halterung gesprungen, die sich über den Winter verschoben hatte, und über den eisernen Glockenstuhl des Geläuts gefallen. Leider war es kein April-Scherz, wie Vater erst dachte!
Das Glöcklein wurde repariert und ist seit der Elektrifizierung des Gesamtgeläutes als Taufglocke in Gebrauch. Inschrift auf dem Glöcklein: O + REX . GLORIE . VENI . CUM . PAC

Trudi Diem-Meier, Mesmerin

An den Grenzen für Silvesterstreiche trennten sich auch an der jüngsten Jahreswende die Geister (ulr)

Das Osterfest und sein Brauchtum

Oder was hat der Osterhase und das Ei mit der Auferstehung Christi zu tun?

(so) Jedes Jahr feiern wir an Ostern das Fest der Auferstehung Christi, das älteste Fest der Christenheit überhaupt. Es erwuchs aus dem jüdischen Pascha/Pessach-Fest, erhielt jedoch eine neue Interpretation. Im Pessachfest wird die Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten gefeiert. Gemeinsames Motiv für Juden und Christen ist die Rettung und Befreiung zum Leben durch Gott. In den ersten Jahrhunderten nach Christus wurde Ostern lediglich an einem Tag gefeiert: Leiden, Tod und Auferstehung. Diese Ge-

samtfeier wurde im 4. Jh. vom heiligen Triduum des gekreuzigten, begrabenen und auferstandenen Herrn abgelöst. So beginnt heute der Osterkreis am Aschermittwoch mit der Fastenzeit und dauert bis zum Pfingstfest. Im Zentrum steht die Zeit vom Palmsonntag bis Ostermontag, auch Karwoche genannt, mit Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag.

Aschermittwoch
In alter Zeit wurde die Busse schwerer Sünder (Kapitalsünde) am Aschermittwoch, «Tag der Ausweisung» oft dramatisch gestaltet, indem die Sünder in Bussgewändern ausgetrieben und mit Asche bestreut wurden, als Zeichen der Umkehrgesinnung = Redewendung: sich in Sack und Asche hüllen.

Palmsonntag
Palmen wurden im Altertum als heilige Bäume verehrt. Im Orient waren sie Siegeszeichen. Eine Palmweihe ist in der westlichen Kirche schon für die Mitte des 8. Jh. belegt. Dabei erinnern wir uns an den Einzug Jesus in Jerusalem. Im Mittelalter wurde bei Palmprozessionen Christus durch ein Kreuz oder Evangeliumsbuch auf einer Bahre symbolisiert. Heute noch ist in manchen Gegenden das Palmtragen Brauch. Wipfel von Nadelbäumen, Buchsbaumzweige und Stechpalmenblätter stehen dabei als Symbol für den Sieg Jesu über der Tod Die Palmweihe ist heute fester Bestandteil der Palmsonntagsliturgie.

Gründonnerstag
Mit der Abendliturgie des Gründonnerstags beginnt das österliche Triduum, als Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Im Urchristentum war es der Tag der Wiederaufnahme der Büsser in die Kirche. Wahrscheinlich stammt das Wort aus dem Mittelhochdeutschen Wort «gronen» = weinen ab, weil die Büsser auch als die Weinenden bezeichnet wurden.

Karfreitag
Erinnert an das Leiden und Sterben Jesu. «Kara» kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Klage. Zahlreiche Bräuche stehen noch heute in Verbindung mit der Kreuzverehrung mit Fasten, Kreuzwegen, Passionsspielen, Ratschen usw.

Karsamstag und Ostersonntag
Der Ostergottesdienst (häufig in dieser Nacht durchgeführt), war Höhepunkt des Kirchenjahres. Feuer, Wasser- und Lichtsymbolik stehen im Mittelpunkt. Früher versuchte man kleiner Resten des durch Priesterhand entfachten Karsamstagsfeuers habhaft zu werden, der Osterkohle. Als wertvoller Schutz wurde sie in der Küche in Reichweite des Herdes gehortet. Zog ein schweres Gewitter auf, so griff man nach der Osterkohle und verbrannte sie. Osterfeuer kennt man seit dem 8. Jh. Osterkerzen sind nach wie vor weit verbreitet. Lange Zeit waren Ostern und Pfingsten die einzigen Tauftage im Jahr. Symbole Christus. Er ist das Licht, das Leben, die Auferstehung. Gottesdienste am Ostersonntag und -montag wurden wiederholt gefeiert.

Das Osterei
Wenn man die wesentlichen Osterbräuche unseres Landes überblicken möchte, sollte man die Bräuche rund ums Ei unbe-

Liebliche Motive mit Tusche auf die Eier gemalt: diese «Tüpfel-Technik» ist sehr zeitaufwendig

dingt erwähnen. Im alten Ägypten war das Eisymbol für das Weiterleben nach dem Tode. Sicher hat das Ei auch in den germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsriten eine Rolle gespielt. In der griechischen Mythologie ist das Ei Ursprung der Welt. Griechen legen oft heute noch ein Ei auf das Grab ihrer Verwandten. Das Ei ist

Gravierung naturgefärbter Eier: Die Motive erhalten ihre Farbe durch mehr oder weniger starkes Abkratzen der Schalenfarbe oder durch nachträgliche Tönung

eines der ältesten Symbole für Geburt, Ursprung, Fruchtbarkeit, das Leben überhaupt. Die Eiweihe, (seit 12. Jh.) wie auch die Weihe anderer Osterspeisen, galten als Zeichen der Auferstehung. Das solange Verbotene (Fastenzeit) sollte als geweihte Speise genossen werden. Zudem legten die Hennen im Frühling wieder besser. Die Gründonnerstagseier (Antlasseier) wurden als Schutz gegen Schäden in den Äckern begraben, oder in die zuerstgebundene Erntegabe gelegt, um Fruchtbarkeit fürs kommende Jahr zu erlangen. Die Bezeichnung «Osterei» nach Grimm 1407 kommt vom sogenannten «Zinsei»; die Zinsgabe zu Ostern, welche die Bauern an den Grundherrn/Kloster abzugeben hatten. Weitere Gaben waren Kreuzbrot, Hase, Geflügel. Noch heute gibt es Orte, wo der Akt des Eier-Überreichens ein feierlicher Brauch ist. So z. B. in Sursee, wo die Kinder dem Pfarrer besonders liebevoll geschmückte Eier überbringen. In Zürich (Bern...??) hat sich das Eiertütschen bis heute als öffentlich geübter Brauch erhalten. Woher das Wort «Ostern» stammt ist umstritten. Erwähnt wird die germanische Göttin «Ostara», Göttin des aufsteigenden Lichtes. 1389 werden zum ersten Mal rotgefärbte Ostereier erwähnt. Auch Luther spricht später von roten Eiern bei der österlichen Speisenweihe. Buntbemalte Eier werden das erste Mal durch den Strassburger Meistersänger Sprengenberger 1611 erwähnt. Aber schon 1617 spricht ein Putaneus von beschrifteten, bemalten und geätzten Ostereiern.

Viele Gegenden haben unverwechselbare Eigenornamentierungen entwickelt. Durch Wachsreservierungen, Kratzen, Ätzen, Gräser- und Kräutertechnik, werden Mehrfarbenbilder erzeugt. Etwas vom Schwersten sind Handbemalungen. Sammler reissen sich alljährlich um die neuen Erzeugnisse namhafter Bauernkünstler(innen) und Miniaturmaler(innen).

Die Kunst, Ostereier fantasievoll zu bemalen, ist vorallem im Osten Europas gepflegt worden. In den letzten Jahrzehnten hat man jedoch auch bei uns wieder grossen Wert auf die künstlerische Gestaltung der Eier gelegt. Auch hier finden wir oft wieder christliche Symbole in mannigfaltiger Weise: Lamm, Kerze, Christuszeichen, Palmkätzchen, Raupen und Schmetterlinge.

Der Osterhase

Ein seltsam geschichtsloses Tier, könnte man meinen. Der Hase ist aber schon früher auf vielen religiösen Bildern symbolhaft verwendet worden, und so fehlt er auf keinem Schöpfungsbild. So ist wohl der eierbringende Osterhase als Doppelsymbolik zu verstehen. Eine weitaus weltlichere Version stammt aus der Zeit der bereits erwähnten Zinsabgaben. Wer arm war, der fürchtete sich vor den Tagen, an denen Naturalien als Zahlungsmittel abgeliefert werden mussten. Als gute Beobachter wussten sie, dass der Feldhase vor Gefahren flüchtete. So nannte man die Schuldner, die am liebsten geflüchtet

wären schlicht und einfach «Hasen» (Angsthase). Die Zeiten änderten sich, doch das Eierschenken blieb. G. Frank schreibt 1682: «Im Elsass und den angrenzenden Gegenden nennt man diese Eier Haseneier, aufgrund der Fabel, in der man erzählt, der Osterhase lege solche Eier und verstecke sie, damit sie von den Kindern zum Ergötzen der Erwachsenen desto eifriger gesucht werden. Dabei hatte der Osterhase als «Eierleger» zunächst in verschiedenen Gebieten den Storch oder den Kuckuck als Konkurrenten. Nimmt der Osterhase im 18. Jh. noch einen bescheidenen Platz ein, so wird er im 19. Jh. und erst recht in unserer Zeit zu einem der bekanntesten österlichen Brauchelementen. Heute steht er in allen erdenklichen Ausführungen auf den Ladentischen.
Zum Schluss noch einige praktische Tips:

Wussten Sie schon?

- Eierschalen von «Mistkratzern» sind dickwandiger und für die verschiedenen Arbeitstechniken weitaus besser geeignet als die der Farmhühner.
- Eier, die nicht aus dem Kühlschrank kommen, lassen sich besser ausblasen.
- Wer seine Lungen schonen möchte, oder beim Ausblasen Schwindelanfälle kriegt, der kauft sich besser das kleine Eiausblasepümpchen, das in den meisten Drogerien oder grösseren Lebensmittelgeschäften erhältlich ist.
- Mit einem Schuss Essig werden die Farben beim Färben noch leuchtender.

Die nächsten Ostern kommen bestimmt. So möchte ich mit einem alten Eiervers schliessen:

Und ist die Gabe noch so klein, so soll sie doch von Herzen sein.

Von Dorf zu Dorf

Jubiläum Braunviehzuchtgenossenschaft Thundorf und Umgebung

Rundum zufriedene Gesichter bei den Braunviehzüchtern, die dank grosszügigen Gönnern je eine Jubiläumsglocke in Empfang nehmen durften. (ulr)

Bei grossem Besucheraufmarsch fand die Viehschau auf dem Hof «Grund» statt und eine Woche später, am 19. April 1997, ging im Gemeindesaal der Jubiläumsabend über die Bühne. Was nur alles nahmen Susi und Petra Nadler in ihrer tollen Darbietung auf die Hörner . . .

Aus vollen Kinderkehlen erschallte das Lied «O Thurgau du Heimat» *(ulr)*

«Freiheitsfeier»

Am Montag, dem 2. März 1998, feierten wir Thundorfer, Lustdörfler und Wetzikoner die 200-Jahr-Feier «Befreiung des Kantons Thurgau». Wir Kinder von der Primarschule Thundorf hatten sehr viel dabei mitzutragen, wir sangen nämlich. Also trafen wir uns um halb sieben Uhr im Schulzimmer und sangen uns ein. Kurz vor sieben Uhr trotteten wir zum Freiheitsbaum vor dem Gemeindehaus, den die Kindergärtler mit farbigen Bändern wunderschön geschmückt hatten. Wir betrachteten ihn. Darunter hing ein Kranz mit grünen, blauen und roten Mäschchen, die glänzten. Er hatte aber auch Bändel. Es war einfach schön, ihn anzusehen. Nun hielt der Gemeindeammann eine kurze Begrüssungsrede. Dann hüpften wir fröhlich in den Gemeindsaal und stellten uns zum Singen auf. Zuerst sangen wir: «Die Gedanken sind frei». Herr Münger erzählte ganz kurz etwas. Dann sangen wir: «Wir sind jung, die Welt steht offen». Ich fand dieses Lied am schönsten. Herr Münger erzählte nun die Geschichte, wie es zur Befreiung des Thurgaus gekommen war. Für uns Schüler war das langweilig. Er erklärte: «Bis 1460 regierten die Habsburger über unseren Kanton. Darauf eroberten die Eidgenossen unsere Vorfahren. Das war auch nicht besser. Also waren die Thurgauer Sklaven der 13 alten Orte bis die Franzosen kamen. Nach der Ansprache stimmten wir das Thurgauerlied an. Herr Münger verteilte den Text, so dass die Erwachsenen auch mitsingen konnten. Danach konnten sich alle Kinder ein Sandwich und etwas zum Trinken schnappen.
Plötzlich hörte ich Mama rufen: «Verabschiede dich von Herrn Dünner!» Ich sprang zu unserem Lehrer und sagte: «Adie, Herr Dünner.» «Tschau» gab er zurück. Dann stiegen wir ins Auto und fuhren müde nach Hause.

Rahel Schaltegger, 4. Klasse

Pro Senectute/Für das Alter

Den Sammlerinnen Lonny Lüthi und Vreni Fischbacher recht herzlichen Dank für die unermüdliche Arbeit und Einsatz.
Ebenfalls danke ich für die grosszügigen Spenden der Dorfbevölkerung.

Trudi Diem-Meier

Zu verkaufen

Schützenhaus Lustdorf

Offerten sind einzureichen an:
Paul Meier, Präsident SG Lustdorf
Hauptstrasse, 8512 Wetzikon

Mit einem glanzvollen Unterhaltungsabend mit den Kemmentaler Kibizen feierte am 9. Mai die LANDI ihr 100jähriges Bestehen. Zauberkünstler Retino aus Stettfurt verblüffte gross und klein (ulr)

Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer

(msch) Am 15. März 1998 wurde im Thurgauerhof in Weinfelden die Geschichte von Michael Ende «Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer» vom Jugendtheater der Laienbühne Frauenfeld zum letzten Mal aufgeführt. Der Erlös floss diesmal vollumfänglich der Pflegekinderaktion Thurgau zu. Zu den 21 mitwirkenden Kindern (3 Knaben und 18 Mädchen) gehören auch Samuel Keller und Benjamin Landolt aus Thundorf. Ich durfte die beiden zu einem Gespräch empfangen.

MT: Samuel und Beni, ich gratuliere euch herzlich zu der tollen Aufführung von «Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer». Wer gehört eigentlich zu eurem Jugendtheater?

Beni: Es sind alles SchülerInnen aus der Umgebung von Frauenfeld ab der 5. Klasse bis zur zweiten Sek. Jörg Bernhard, der Leiter, kann uns extrem gut motivieren. Dann helfen noch zwei Souffleusen mit.

MT: Wie seid ihr zum Theater gekommen?

Samuel: Carmen und Sarah Widler, die unterdessen ausgestiegen sind, regten mich an, doch mitzumachen. Meine Gotte hat dieses Jugendtheater eine zeitlang geleitet und mich an eine Aufführung mitgenommen. Da bin ich so richtig auf den Geschmack gekommen.

Beni: Mich interessiert Theater, ich habe in Matzingen mitgemacht. Durch Samuel kam ich zur Jugendbühne Frauenfeld. Ich bin das erste Jahr dabei. Der Bonze in «Jim Knopf» war mein erster grosser Auftritt.

Samuel: Ich habe schon in «Peter Pan» und «Dschungelbuch» (Mogli) mitgespielt. In «Jim Knopf» verkörperte ich den Hauptmann. Diese Aufführungen finden immer im Winter statt. Im Sommer stehen Sketch-Szenen auf dem Programm.

MT: Wie bringt ihr eure Sketchs an den Mann?

Samuel: Jedermann kann uns für einen Anlass anfragen. Letzten Sommer kreuzten wir auf einem Theaterschiff auf dem Bodensee. Nebst unserer Gruppe gab's auch Jugendtheatergruppen aus Deutschland und Österreich auf dem Schiff. Wenn wir an Land anlegten, gaben wir unsere Einlagen zum besten.

MT: Haben sich Kontakte zu den Kindern aus den Nachbarstaaten ergeben?

Samuel: Wir durften in Götzis das Spiel «Der kleine Muck» besuchen.

Beni: Dafür luden wir die Österreicher zu uns ins Casino zu «Jim Knopf» ein.

MT: Bleiben wir bei «Jim Knopf». Wie verlief die ganze Proberei?

Beni: Zu den Proben treffen wir uns jeweils am Donnerstag von 17–19 Uhr im Werkraum des Oberwiesen-Schulhauses. Noch vor den Herbstferien begannen die Leseproben und Rollenverteilung.

Samuel: Jedes von uns durfte zwei Wunschrollen auf einen Zettel schreiben. Herr Bernhard erstellte daraus eine Liste an der Wandtafel. Im gegenseitigen Gespräch wurden die Rollen ausgehandelt bis alle Rollen besetzt und jede(r) zufrieden war.

MT: Es gab zwei «Jims» und sogar drei «Lukas»?

Samuel: Das hat Herr Bernhard von Anfang an so festgelegt. Erstens konnten nur so alle mitspielen. Zweitens wäre die Rolle für ein Kind allein sehr streng zum Auswendiglernen geworden.

Beni: Wir finden das eine gerechte Sache auch gegenüber den kleinen Rollen. Während den Herbstferien musste der Text auswendig gelernt werden, samt den Stichwörtern.

Professionell geschminkt und schon sind unsere Akteure richtige «Schauspieler» (sk)

Samuel: Herr Bernhard instruierte uns ganz genau, wie wir uns auf der Bühne zu bewegen haben. Man muss z. B. immer nach vorne sprechen, auch wenn der Partner vielleicht hinter einem steht, das ist am Anfang sehr schwierig. Andererseits dürfen wir auch vieles nach eigenem Gutdünken gestalten. Ich habe meine Rolle nicht immer gleich gespielt.

MT: Ihr habt wirklich tolle, farbenfrohe und passende Kostüme getragen.

Beni: Herr Bernhard gab uns von jeder Rolle einen Kostüm- und einen Persönlichkeitsbeschrieb. So konnten wir zuerst zu Hause nach Kostümen suchen. Aber das meiste konnten wir ausleihen, die Drachenkostüme von Frau Mahlzahn und Nepomuk z. B.

MT: Und die Kulissen?

Beni: Die meisten konnten wir von früheren Spielen übernehmen. Aber das Land der tausend Drachen haben wir selbst

gefertigt in der Maurerlehrlingshalle. Aus Drahtgeflechten, Papiermaché und Sagex entstand die Vulkanlandschaft.

Samuel: Das Bühnenbild war so genial konzipiert, dass man es mit wenigen Handgriffen umbauen konnte. Die abtretenden Spieler mussten, was nicht benötigt wurde, abräumen. Die Darsteller des folgenden Bildes bestritten den Aufbau. Eine gute Lösung, so konnten kaum Fehler entstehen.

Beni: Emma, die Lokomotive, haben wir natürlich auch selbst gebaut. Kleine und grosse Räder verhalfen ihr zum leichten Wenden auf der Bühne.

MT: Die Nebelmaschine?

Beni: Der Jim, der nicht im Einsatz war, sass versteckt in der Lok und bediente im richtigen Moment die Nebelmaschine, so dass Emma richtig dampfen konnte. Darf man solche Tricks überhaupt verraten?

Samuel: Ich glaube schon, denn dieses Stück liegt jetzt hinter uns. Fünf Aufführungen, das genügt.

MT: Wir bleiben aber noch bei der Aufführung.

Samuel: Das langweiligste an der Aufführung ist das Warten auf den eigenen Auftritt in der Garderobe. Man weiss nicht, wie es auf der Bühne läuft und muss ganz still sein, damit man auf der Bühne keinen störenden Lärm vernimmt.

MT: Lampenfieber?

Beni: Die Mädchen haben Glücksbringer dabei. Bei mir verschwindet das Lampenfieber mit dem ersten gesprochenen Satz.

Samuel: Wichtig ist, dass ich meine Rolle nicht einfach spiele, sondern mich ganz hinein versetze. So lässt man sich auch nicht zum Lachen verleiten, wenn ein Missgeschick passiert.

Beni: Heikel für mich war die Stelle mit den Worten: «Da cho jo en jede säge, min Chline». Dabei war ich ja kleiner als Jim, zu dem ich sprechen musste. Da musste ich nun ganz ernst bleiben.

MT: Wer sorgt für Musik, Geräusche und Beleuchtung?

Samuel: Herr Bernhard hat eine Kassette zusammengestellt, es werden Lautsprecher installiert, das Fauchen von Frau Mahlzahn stammt aus dem Film Jurassic-Park. Für die Beleuchtung sitzt ebenfalls unser Leiter am Mischpult.

MT: Zum Schluss noch, wie sieht die Zukunft aus?

Beni: Ich besuche in den Frühlingsferien das Theaterlager in Sursee. Nebst dem Theäterlen werden wir aber auch Luzern unsicher machen.

Samuel: Neben den Sketchs den Sommer über, beginnen im Herbst die Proben zu «Pipi Langstrumpf im Takatukaland».

MT: Vielen Dank für das aufschlussreiche Interview. Viel Spass und Erfolg für die nächste Herausforderung «Pipi Langstrumpf».

Die von der Korporation Matzingen übernommenen Flurstrassen im Raume Stählibuck wurden neu bekiest. Die Flur- und Waldstrassen sind im Besitz der Korporationsmitglieder (Landeigentümer) und müssen auch von diesen unterhalten werden (ulr)

Der Unterhalt der Wald- und Flurstrassen obliegt den 3 Korporationen Lustdorf, Wetzikon und Thundorf. Mit dem Plattenvibrator wird die abgezogene Kiesstrasse Richtung Bannholzerweiher verdichtet (ulr)

Blick in Glashäuser

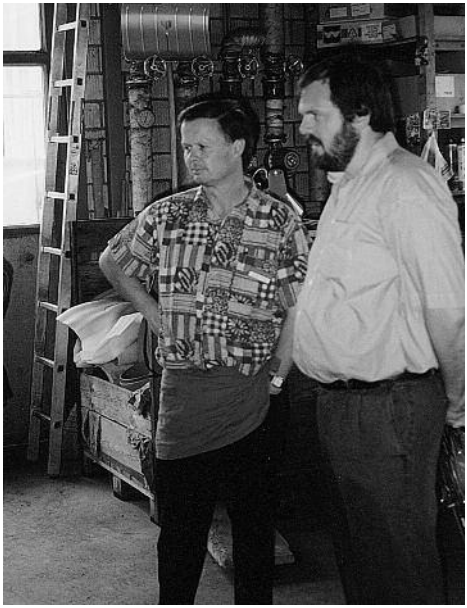
(ulr) Vor zweiundzwanzig Jahren nahm die Gärtnerei Küng ihren Betrieb an der Matzingerstrasse in Thundorf auf. Im sich wandelnden Umfeld hat sich seither der Betrieb auch komplett verändert. Betriebsleiter und Firmeninhaber Dölf Küng nahm die Herausforderung an und hat bereits 1992 den Um- und Ausbau zu einer rationellen Topfpflanzen-Gärtnerei ins Auge gefasst.

Speditiver Planungsverlauf

Gestützt auf die rechtlichen Vorgaben musste für eine Erweiterung eine Zonenänderung vorgenommen werden. Nach der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung und den Regierungsrat konnte 1996 mit der Erstellung von modernen Gewächshäusern in der «Zone für Produktion von Pflanzen» begonnen werden.
Ausländische Spezialisten montierten in kürzester Zeit die mit allen technischen Finessen ausgerüsteten «Glasdome».
Der Abschluss dieses grossen Vorhabens und das 100. Jubiläum des Gärtnermeisterverbandes waren Grund genug, für die Bevölkerung, Kunden, Lieferanten und Freunde des Gartenbaus die Türen am 25. und 26. April 1998 zu öffnen. Produziert wird für en-gros-Lieferungen an die Blumenbörsen in Mörschwil und Oberengstringen sowie den Coop Winterthur. Die Ausfuhr erfolgt mit dem betriebseigenen Camion. Im Betrieb arbeiten drei gelernte Fachkräfte, zwei Lehrtöchter, drei bis vier Jahresaufenthalter und weitere Personen in Teilzeit. Insgesamt sind im Schnitt um die zehn volle Arbeitsstellen. Aus Samen werden vorwiegend Einjahresblumen und Gemüsesetzlinge in Kleintöpfen gezogen. Wieviele es im Jahr sind weiss Dölf Küng selbst nicht genau: Allein für Herbst '98 und Frühjahr '99 sollen um die 500 000 Stiefmütterchen in Töpfchen Thundorf verlassen haben.

Integrierte Produktion als Ziel

Dass eine derartige Produktion eine ausgeklügelte Logistik braucht sei am Rande vermerkt. Die gesamte Betriebsführung liegt jedoch in den Händen von Dölf und Beatrice Küng. Mit dem Bau der neuen Gewächshäuser wurde auch der Grundstein für eine umweltgerechte Produktion gelegt. Schrittweise wird der Betrieb den massgebenden Vorschriften des Berufsgremiums für die integrierte Produktion angepasst. Mit den Doppelfolien-Tunnels und der entsprechenden Beschattung und Belüftung wird der Wärmeverbrauch auf einem Minimum gehalten. Das Regenwasser wird vom gesamten Areal in offenen Gruben gesammelt und sowohl für die vollautomatische wie manuelle Bewässerung der Pflanzen benötigt. Im automatischen Betrieb werden dem Wasser zugleich die Düngstoffe beigemischt. In den neuen Gewächshäusern wird auf den kompakten Anzuchttischen alles überschüssige Wasser zurückgeführt.



Dölf Küng (links) war für Fragen der Besucher offen (ulr)

Für einmal diente die Vorbereitungs- und Umschlaghalle einem andern Zweck . . . (ulr)

Konsumenten müssen mitziehen

Zu den Vorgaben gehört auch die Pflicht, im Maximum noch 30 Prozent Torf zu verwenden. Als Ersatz werden Kokosspäne, Reisspelzen, Rinden- und Holzanteile beigemischt. Hinzu kommen feste Anteile aufbereiteter Erde, wie sie zum Beispiel die Firma Ricoter in Frauenfeld herstellt. Da der Nachweis für die integrierte Produktion ein immer entscheidenderes Kriterium für den Marktzugang wird, ist es für die Gärtnerei Küng sonnenklar, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Weil dies mit Mehraufwand gegenüber einer unkontrollierten Massenproduktion verbunden ist, erwarten die Erzeuger, dass die Konsumentinnen und Konsumenten bereit sind, den entsprechenden Preis zu zahlen. Noch wichtiger für Dölf Küng ist aber das Mitziehen der Verbraucher. Jede Pflanze gehöre, nachdem sie den Leuten Freude und Nutzen gebracht hat, wieder zurück in den natürlichen Kreislauf. Das selbe gelte auch für die Gebinde, die ebenfalls in den Produktionsprozess zurückgeführt werden müssen, wobei hier auch von den Lieferanten und Grossverteilern wirksame Anstrengungen erforderlich seien.

Raclette-Plausch – Geselligkeit im «Bunker» in Wetzikon (im)

Leserbriefe

Wohnqualität in unserer Gemeinde

Was mag wohl Neuzuzüger bewogen haben, bei uns Wohnsitz zu nehmen oder gar Wohneigentum zu erwerben? Nebst der, trotz Stadtnähe, ländlichen Abgeschiedenheit in unserem schönen Tal sind, wenigstens für junge Leute, die Bildungsmöglichkeiten für den Nachwuchs ausschlaggebend. Dann treten aber schnell einmal die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in den Vordergrund. Und um das, was in dieser Hinsicht bei uns geboten wird, werden wir von vielen gleichgrossen oder grösseren Gemeinden beneidet.

Wir haben unseren Volgladen mit angegliederter Landi, wo vom frischen Gemüse bis zum Gartenhäueli alles geführt wird. Wir haben unsere Bäckerei, wo alles, vom Erdbeertörtchen bis zum zweimeterlangen Partybrot, nicht nur mit beruflichem Können, sondern auch mit Liebe zur Sache hergestellt wird. Wenn wir uns bei unserem Dorfmetzger mit Fleisch und Wurst eindecken, so haben wir die Gewissheit, dass die Lieferanten des Fleisches die Tiere nicht über hunderte von Kilometern quer durch Europa zur Schlachtbank gekarrt haben.

Nicht zu vergessen sind unsere drei Käsereien, wo Molkereiprodukte und frische Kuhmilch zu haben sind. Frische Milch, wo gibt's das noch?

Das Einkaufen beim Grossverteiler, alles unter einem Dach, hat sicher seinen Reiz. Aber Einkaufen im Supermarkt bedingt Mobilität. Sie werden sagen, nun diese habe ich so oder so. Ich frage, ist uns diese Mobilität für alle Zeiten garantiert? Alt werden möchten die meisten von uns. Mit dem Altsein hingegen verhält es sich anders.

Beim Einkaufen beim Grossverteiler ist man anonym. Es gibt vermutlich Leute, die das schätzen. Eine Beziehung zum Verkaufenden oder gar zum Unternehmer entsteht da aber nur in Ausnahmefällen.

Geld, das auswärts für Artikel ausgegeben wird, die auch innerhalb der Gemeinde erhältlich sind, fehlt der dörflichen Gemeinschaft und wird zudem auswärts versteuert.

Die ortsansässigen Detaillisten befinden sich im dauernden Kampf um Marktanteile. Um überleben zu können, sind sie auf gewisse minimale Umsätze angewiesen. Wenn da und dort die Einzelpreise etwas höher sind als beim Grossverteiler, so gilt es doch zu bedenken, dass der Unternehmer diese Mehrpreise nicht braucht, um sich zu bereichern, sondern um sein Angebot auch morgen und übermorgen noch auf gleichem oder höherem Stand zu halten. Mit den Umsätzen, die er auf dem Dorf erzielen kann, hat er nicht die gleichen Einkaufsmöglichkeiten wie der Grossverteiler.

Ich weiss, dass meine Gedanken, die ich hier ausgebreitet habe, weder neu noch revolutionär sind. Nein, ich habe sogar altes Stroh gedroschen. Und trotzdem hoffe ich, mit diesem Beitrag etwas bewegt zu haben, dass im einen oder anderen Haushalt die Einkaufsgewohnheiten neu überdacht werden.

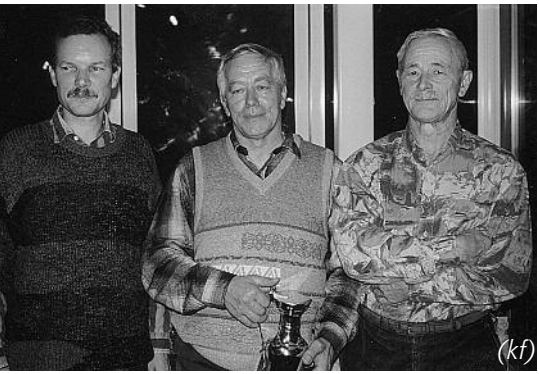
Eines kann man mit einiger Sicherheit annehmen: Wenn irgendwo, infolge mangelnder Umsätze, der Laden zugemacht wird, dann bleibt er auch zu. Und zum Jammern um das Verlorene ist es dann zu spät.

Bruno Kessler

Dorfvereine

FC Thundorf-Kickers

1. Wellenberg Jass-Cup



Beim ersten Finale des neuen Jass-Cup gab es einen Lustdorfer Doppelsieg durch Kurt Furrer und Ernst Rietmann. Als bester Thundorfer folgt auf Rang drei Martin Hablützel. Die weiteren Tuenbachtaler:
7. Ernst Hofmann, 8. Albert Schmid jun., 10. Föns Derungs, 14. Kathrin Schmid, 18. Martin Bommer, 20. Hans Fischli, 21. Jules Huber, 23. Renzo Zihlmann, 25. Max Oettli, 28. Sponsor Köbi Dietiker, 29. Toni Wyssmann, 30. Elsi Furrer, 31. Andrea Trittenbass, 33. Max Egger, 36. Hans Badertscher, 37. Christian Mader, 38. Jürgen Bhend, 40. Bruno Hasenfratz, 41. Marie-Louise Blaser, 44. Christa Wyssmann, 45. Koni Walser, 47. Urs Rietmann.
Der 2. Wellenberg Jass-Cup findet im Oktober 98 im gleichen Rahmen statt.

Köbi Früh

20. Grümpelturnier Thundorf 4./5. Juli

Auch dieses Jahr versuchen wir nochmals das Grümpeli auf der Schulanlage durchzuführen. Ab Samstagmittag tragen die Nichtfussballer, Sie + Er- und Schülermannschaften ihre Gruppen- und Finalspiele aus. Dazwischen werden auch einige Gruppenspiele der Dorfmannschaften zu sehen sein. Am Abend wird zudem ein Plauschspiel zwischen Gemeinderat und Schulbehörde das Programm bereichern. Am Sonntagvormittag findet wiederum ein Feldgottesdienst statt. Anschliessend folgen die restlichen Dorfmannschaftenspiele sowie das Piccolo- und das neue Minipiccoloturnier. Bereits am Freitagabend wird im Festzelt der 6. Grümpi-Jasskönig erkoren.
Anmeldeformulare sind ab Juni erhältlich beim FC Thundorf-Kickers, Aufhofen 27, 8512 Thundorf. Tel. 052 376 35 52.

Voranzeige:
1999 wird unser Grümpeli wieder an seinen ursprünglichen Platz hinter dem Volg und zum traditionellen Zeitpunkt Ende August zurückkehren.

Köbi Früh

Metzger Hans Weber begann seine Aussentouren noch mit Velo und «Chrätze», doch seit Jahresbeginn gehört diese Ära der Vergangenheit an (ulr)

Frauenverein Lustdorf

Die Jahresversammlung vom 5. März 1998 wurde wiederum ein gemütlicher Frauen-Abend. Das vergangene Vereinsjahr floss ruhig dahin und warf auch unter neuer Führung keine grossen Wellen.
Im Herbst 97 trafen sich die Lustdorferinnen zu einem Kafi-Chränzli im Rest. Alpenblick Hessenbohl. Kurz gesagt, es war gemütlich, lustig und spannend. Das letztere war auf das Lottospiel zurückzuführen. Am Altersnachmittag in der Adventszeit schenkte der Frauenverein allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Elgger-Mannli oder -Fraueli. Die Torten aus den Wolfiker- und Strohwiler-Backstuben fanden grossen Anklang. In der Adventszeit besuchte der Vorstand die 80- und über 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner von Lustdorf und überreichte ihnen eine kleines Präsent. Diese Besuche bringen viel Freude, auf beiden Seiten. Die Wintersaison 97/98 ergab eine tolle Strickbilanz: 38 Paar Socken und 6 Decken.
Allen Strickerinnen ein herzliches Dankeschön. Die Socken schenkt der Verein Sr. Marie-Theres vom St. Josefshaus in Engelberg und die Decken gehen an die Stiftung für Gebrechliche St. Katharinenberg in Nussbaumen TG. Mit dem Erlös des Glückspäckliverkaufs unterstützt der Frauenverein Lustdorf dieses Jahr den Kinderhort Frauenfeld. Das Jahresprogramm enthält auch 1998 die Mithilfe am Altersnachmittag, die Adventsbesuche, sowie ein Kafi-Chränzli im Herbst und die Organisation des Apéros am Höhenfeuer.
Am 30. April 1998 ist Reisetag. Der Frauenverein Lustdorf besucht die Insel Mainau, den Wildpark in Allensbach und geniesst die schöne Landschaft rund um den Bodensee Da kann man nur noch sagen: Gute Reise! Der Abend wurde mit einem Dessert und einem «Schwatz» abgerundet.

G. Koch, Präsidentin

Wenn der Frauenverein Thundorf auf Reise geht…

Ein sonniger Morgen, der 20. August,
da verspürten die Thundorfer Frauen Reiselust
Begrüssung beim Volg, wir steigen ein
denn bald müssen wir in Frauenfeld sein
das Postauto auf uns wartet
das soeben nach Diessenhofen startet
bei der Fahrt durch Thurgaus Gauen
viel schönes gibt es da zu schauen
bunte Wiesen, grüne Wälder
abgeerntete Weizenfelder
Bauerndörfer blumengeschmückt
voller Schönheit wohin man blickt
in Diessenhofen am Rhein
steigen wir in den Bummelzug ein
aussteigen beim Bahnhof Schlatt
dort findet eine Beratung statt
eine Gruppe schlägt den kürzeren Weg ein
sie wollen schneller im Paradies wohl sein
durch den kühlen Wald im Wanderschritt
im Rucksack geht die Freude mit
wir treffen bei einer Waldlichtung ein
vor uns fliesst der schöne Rhein
oh schaut, oh schaut was sehen wir da
ein Schwan mit seinen Jungen, bei uns so nah
ein Schiff mit Gästen voll beladen
auch Kinder, die glücklich sind beim Baden
der Himmel blass und Wellenrauschen
mit keinem Millionär möchte man tauschen
dem Herrgott danken wir für all die Pracht
die er uns Menschen hat so schön gemacht
auf schönen Wanderwegen
geht es dem Paradies entgegen
beim Restaurant im schattigen Garten
die Gruppe eins auf uns wartet
ja, hier lässt es sich gemütlich sein
bald wird uns serviert Fisch und Wein
das ist ein Paradies auf Erden
wie wird es erst im Himmel werden?
Das Flecklein Erde, das kann man lieben
gerne wären wir noch länger geblieben
jeder einmal Abschied nehmen muss
wie kommen wir wohl über den Fluss
bereit steht schon ein grosser Kahn
gesteuert von einem Fährimann
der schifft uns ans deutsche Ufer mit Geschick
wehmütig schauen wir zum Paradies zurück
ade, du schöner Ort, wir müssen gehen
und rufen dir auf Wiedersehen
auf deutschen Spuren führt der Weg
nach Büssingen zu dem Landesteg
zu früh sind wir dort angekommen
im Rhein wird schnell ein Fussbad genommen
die Luft ist gar so heiss
dann kühlt es ab und verschont den Fuss vor Schweiss
von Schaffhausen kommt das Kursschiff zwei
da sind wir ja auch dabei

grüss Gott und herzlich willkommen
Platz findet Ihr in der Mitte und auch vorn
jetzt wird ausgeruht
geschützt unter dem Dach, vor Sonnenglut
das ist für das Gemüt ein reiner Segen
1½ Stunden können wir die Freundschaft pflegen
denk immer daran
mit einem Freund an der Seite ist kein Weg zu lang

Goethe schrieb:
«Die Welt ist so leer,
wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt
aber hie und da jemand zu wissen
der mit uns übereinstimmt
mit dem wir auch stillschweigend fortleben
das macht uns diesen Erdengrund
zu einem bewohnten Garten»

Heute freuen wir uns und wie
das Wetter, das Herz, die Seele ist eine Harmonie
das Schiff fährt nun in aller Ruh
Rheinaufwärts Diessenhofen zu
diese Flussfahrt wir geniessen
von beiden Ufern uns fröhliche Menschen grüssen
bald wird die Fahrt zu Ende sein
in Sicht ist schon Stein am Rhein
am Ufer wartet eine Menschenmenge
wir suchen einen Weg durch das wogende Gedränge
bald finden wir ein Restaurant
wo man den Durst löschen kann
herrlich ist es, zu sitzen im schattigen Garten
doch bald müssen wir zum Bahnhof starten
wieder frisch und sehr vergnügt
wandern wir dorthin, der auf der andern Seite liegt
Seeaufwärts nach Kreuzlingen
soll uns der Zug noch bringen
bei der Station Mammern
heisst es aussteigen, oh wir haben einen Grund zum jammern
zu Ende ist unsere Bahnreise
ein Hindernis liegt auf dem Geleise
wie kommen wir jetzt nach Haus
der Anschluss für den Zugvogel ist auch aus
zwei Frauen von unserem Verein
müssen früh zu Hause sein
eine fremde Frau muss nach Frauenfeld
einsteigen bitte, wenn Euch das gefällt
erledigt wäre dies Problem
wie soll es bei uns weitergehen?
Die Frauen von Thundorf haben Schliff
die fahren nach Steckborn mit dem Schiff
aber eine Stunde Wartezeit
zum Baden nützt man diese Gelegenheit
Claudia springt schnell in die kühle Flut
das neue Badekleid steht ihr besonders gut
auch dies Vergnügen hat ein Ende
ein Mann auf dem Bootssteg, verwirft die Hände
kommt her und steigt ein
das Schiff nach Schaffhausen wird heut das letzte sein
vielen Dank für diesen Tip
mit diesem Schiff kommen wir nicht mit
mir wänd nöd uf Schaffhuse go pfuse
mir wänd uf Steckbore go schnörre
vergesst dann nicht einzusteigen
sonst müsst Ihr hier in Mammern bleiben
es dauert nicht lange tr-ri, tr-ra
das Schiff nach Steckborn ist auch schon da
diese letzte Schiffahrt ist eine Wonne
die Wellen glitzern in der Abendsonne
in Steckborn machen wir Wirtschaftskunde
wir sitzen zusammen in fröhlicher Runde
es wird gespeist, geschwatzt und gelacht
nun ist das Postauto abgefahren um halb acht
das zusammensein uns sehr gefällt
wie kommen wir jetzt nach Frauenfeld?
Eine Stunde später fährt der letzte Bus
dann ist es mit verschieben fertig, Schluss
die Heimfahrt beim Abenddämmerschein
bald hüllt sich der Tag in die Nacht hinein
alles was wir erlebten halten wir fest
man weiss nicht, ob ein Tag wie heute sich wiederholen lässt
der Präsidentin rufen wir zu, mit lautem Ton
wir danken dir herzlich für die Organisation.

Berti Tuchschmid vom Schützenhausrank

Landfrauenverein Immenberg

Am 26. März 1998 trafen sich die Mitglieder des Landfrauenvereins zur Jahresversammlung im Restaurant Ochsen in Bänikon. Die Präsidentin Silvia Dennenmoser eröffnete die Versammlung um 21.00 Uhr, davor stärkte ein Nachtessen die Frauen. Die Traktanden konnten fliessend abgewickelt werden. 1998 ist ein besonderes Jahr für die Thurgauer Landfrauen. Am 18. März 1998 wurde in Weinfelden der Thurgauische Landfrauenverband gegründet. Dieser löst die Thurgauische Landfrauenfachkommission ab. Der neugegründete Verband darf weiterhin auf die Unterstützung des Bauernverbandes zählen, vor allem in finanzieller Hinsicht, an den Landfrauentagen und ähnlichem.
Das Jahresprogramm verspricht Geselligkeit und Kreativität. Am 23. Juli 1998 steht ein Ausflug mit Besichtigung der Bioforce (Dr. Vogel), Roggwil, auf dem Programm.

Es werden auch verschiedene Kurse durchgeführt, teils im Sommer, vor allem aber im Winterhalbjahr. Nach einer guten Stunde konnte die Versammlung geschlossen werden und die Frauen liessen sich Kaffee und Dessert schmecken.

Kurswesen

Ein reich bepackter Kurswinter ist zu Ende. Voller Tatendrang erschienen die Teilnehmerinnen zum Adventsschmuck-Kurs im November 1997. Unter der fachkundigen Leitung von Marlies Bartholdi entstanden hübsche Kränze und Gestecke.
Anfangs Dezember '97 stand der Kurs: «Weihnachtskugeln und Kärtchen» auf dem Programm. Frau Wildhaber aus Hedingen weihte die Teilnehmerinnen in diese Technik ein. Mit Bügeleisen und Wachs entstand so manches Kunstwerk, gewollt oder ungewollt.
Ende Februar '98 war die Zeit der Kalligrafie-Kunst. Herr Bürki aus Märstetten leitete diesen Kurs und unter seiner Führung können nun alle mit Feder und Tinte umgehen. Der Kurs war sehr intensiv und lehrreich und die Resultate können sich sehen lassen.
Im März '98 stellten die Landfrauen im Kurs «Türschmuck für jede Jahreszeit» Frühlingskränze aus verschiedensten Materialien her. Begleitet wurde dieses Kranzen von Frau Marianne Hausammann aus Romanshorn. Zeitgemäss war eine österliche Dekoration naheliegend. An vielen Haustüren sind nun diese Kränze zu bewundern.
Wie macht man Heuhühner und -hasen? Jetzt wissen es die Teilnehmerinnen dieses Kurses. Frau Heidi Ulrich aus Kradolf zeigte den Frauen wie es geht. Mit viel Freude entstand eine ganze Menagerie Hasen und Hühner aus Heu.
Allen Kursleiterinnen und dem Kursleiter herzlichen Dank für ihre freundliche und fachkundige Führung der Kurse.

Kursprogramm 98/99

Der dritte Kurs dieser Serie ist für den Montag, 14. September '98 angesetzt, unter dem Motto «Erntedank», 1 x ca. 3 Std., Kursleitung Frau Marianne Hausammann, Romanshorn.
Der letzte Türschmuckkurs findet am Dienstag, 24. November 98, zum Thema: «Advent» statt, 1 x ca. 3 Std., Kursleitung Frau Marianne Hausammann, Romanshorn.

Gemeinsam gelingt vieles besser (gk)

In der Vorweihnachtszeit bieten wir einen «Geschenkmaschen-Bindekurs» an, 1 x ca. 3 Std., Kursleitung Frau Anita Schürch, Thundorf.
Ebenfalls vor Weihnachten findet ein Bastelkurs mit dem Thema «Papiertaschen und Couverts aus Kalenderblättern statt», 1 x ca. 3 Std., Kursleitung Frau Hanni Keck, Märstetten.
Anfangs 1999 werden wir einen Fortsetzungskurs «Kalligraphie» organisieren, wahrscheinlich ca. 3 Abende à ca. 3 Std., Kursleitung Herr Urs Bürki, Märstetten.
Wer sich über die Kurse informieren möchte, melde sich bei Gabriela Koch, 8512 Lustdorf, Tel. 052 376 32 41 oder bei der Präsidentin Silvia Dennenmoser, Strohwilen, 8514 Bissegg, Tel. 071 651 12 79

Gabriela Koch

LLC Wellenberg-Nachrichten

(msch) Petrus hat für den vergangenen Winter ein kurzes und bündiges Langlaufwetter programmiert, Homepage auf Thurgau-Online hin oder her.
Ende Januar bis Mitte Februar gab es für nicht zu anspruchsvolle Langläufer 21 Loipentage, wobei die Diagonalspur nie mit dem Pistenfahrzeug präpariert werden konnte.
Der 6. Kant. Langlaufcup hätte am Verschiebungsdatum, 8. Februar im Hessenbohl, stattfinden können. Leider versäumten es die turnusgemässen Organisatoren vom LC Haidenhaus auf unsere Loipe umzudisponieren. Der Wellenberg bietet trotz allem noch die schneesicherste Lage, falls man dieses Attribut überhaupt beanspruchen darf. Den Bauern sei wiederum herzlich gedankt für das Überlassen ihres Kulturlandes für unsere Loipe. Wir wissen es umso mehr zu schätzen, als doch in der Landwirtschaft zur Zeit ein sehr rauher Wind bläst. Für den kommenden Sommer hat der LLC nach dem letztjährigen Erfolg beschlossen, das Inline-Rennen in ähnlichem Rahmen noch vor den Sommerferien durchzuführen.
Das bereits traditionelle Lauftraining beginnt am Dienstag, 31. März, um 18.00 Uhr beim Schulhaus Lustdorf.

Inline-Skatingrennen

Am 27. Juni 1998, das ist der letzte Samstag im Juni, führt der LLC Wellenberg sein 2. Inline-Rennen durch. Letztes Jahr hat unser Verein das Rennen auf eigene Verantwortung hin durchgeführt. Dieses Jahr haben wir das Glück, dass unser Rennen zugleich auch zum Ostschweizerischen Inline-Cup zählt. An diesem Cup machen folgende Partnervereine mit:
TV Güttingen, LLC - Seerücken - Haidenhaus, Radsportverein Schaffhausen und der Skatingclub Frauenfeld.
Unser Rennen in Lustdorf findet wieder am Samstagnachmittag statt.
Die Jüngsten starten um 15.00 Uhr und die Elite um 16.45 Uhr.
Wir hoffen, dass alle Einheimischen, die letztes Jahr teilgenommen haben, dieses Jahr auch wieder mitmachen werden, und sich deshalb den 27. Juni in ihrem Kalen-

Volle Fahrt voraus – nach dem Start im Guggebüel Richtung Wetzikon (ulr)

der rot anstreichen. Wir bitten Euch, muntert auch Eure Kameradinnen und Kollegen dazu auf, an unserem Skatingrennen mitzumachen. Die Strecke führt wie letztes Jahr von Lustdorf nach Wetzikon. Start und Ziel liegen wieder an der Querstrasse zum Guggenbühl, also bei der Siedlung der Familie Koch.
Wir hoffen, dass möglichst viele Inliner und Skaterinnen aus dem Thunbachtal sich angesprochen fühlen, und noch heute ihre Rollerblades hervornehmen, um das herrliche Gefühl des leichten Rollens und Schwebens wieder in vollen Zügen zu geniessen.

Nebenbei
Ab 2. April treffen sich die Inliner/innen jeden Donnerstagabend um 18.30 Uhr bei der Kirche Lustdorf zum gemeinsamen Skatingtraining.

Heinz Dünner

Jugi Thundorf

UBS-Cup in Kreuzlingen vom 26. April 1998

Zum 2. Mal nahm eine Schar von 25 Mädchen und Knaben am Sonntag, dem 26. April, am UBS-Cup in Kreuzlingen teil. Der Cup ist ein attraktiver Wettkampf für unsere sportbegeisterten Kinder. Die Jahrgänge 1984–1993 messen sich in zwei Disziplinen: einem Hindernisparcours und einem Lauf zwischen 800–925 Meter. Für die Jahrgänge 84–86 ist der Lauf 1500 Meter. Die älteren Kinder, Jahrgänge 80–83, haben einen Lauf von 2500 Meter zu absolvieren.
Unsere Thundorfer Jugend bewies, dass sie sehr schnell und geschickt ist. Das bezeugen die sehr guten Resultate.

Jugi Spieltag am 1. Mai in Pfyn: Pause für die einen . . .

Mädchen Jahrgang 90 und jünger:
1. Engeli Malin
3. Kurz Daniela
20. Aebi Anja

Mädchen Jahrgang 1989:
10. Mairhofer Melanie
11. Obwegeser Annina
12. Giovanardi Sabrina
21. Gasser Dominique
28. Aebi Manuela
41. Kaufmann Désirée

Mädchen Jahrgang 1988:
12 Schaltegger Rahel
17. Badertscher Angela

Mädchen Jahrgang 1986:
8. Schaltegger Mirjam

Mädchen Jahrgang 1985:
2. Frehner Katja

Mädchen Jahrgang 1983
10. Bühler Kathrin

Mädchen Jahrgang 1982
5. Friedinger Ruth

Knaben Jahrgang 1990 und jünger:
33. Schaltegger Elias

Knaben Jahrgang 1989
2. Bühler Fabian
6. Tuchschmid Matthias
18. Jungblut Kevin

Knaben Jahrgang 1988:
20. Eugster Andreas
21. Ita Lars

Knaben Jahrgang 1987:
7. Giovanardi Flavio
12. Kaiser Domenik
20. Bühler Christian
25. Tuchschmid Tobias

Den kleinen Mädchen wurde die Medaille eigenhändig durch Donghua Li umgehängt. Welche Ehre!

Im Vereinskampf kamen wir dank den guten Einzelresultaten auf den guten 4. Platz. Ich möchte allen ganz herzlich gratulieren.

Madeleine Kaiser

. . . Einsatz für die andern *(ulr)*

Neuorganisation im Kinderturnen (KiTu)

Was sich bereits in den Kindergärten durchsetzt, soll auch im KiTu wieder Fuss fassen.
Ab den Frühlingsferien sind unsere KiTu-Gruppen neu aufgeteilt. Grosse und Kleine turnen gemischt. Einfachheitshalber teilen wir nach Kindergärten auf:

Kindergarten Thundorf:
montags von 16.00–17.00 Uhr

Kindergarten Lustdorf:
montags von 17.00–18.00 Uhr

Im Kinderturnern lernen die Kleinen spielerisch die ersten Schritte in die Selbständigkeit (bb)

Die kleinen Turnerinnen und Turner, die neu zu uns stossen, werden wir bis zu den Sommerferien provisorisch einteilen.
Auch bei den Leiterinnen findet eine Änderung statt. Annemarie Hofmann tritt nach mehrjähriger Tätigkeit als Leiterin und Hauptleiterin zurück.

Die KiTu-Leitung setzt sich ab April '98 neu wie folgt zusammen:

Hauptleitung:	Barbara Badertscher
Leiterin:	Susanne Lüthi
Hilfsleiterinnen:	Theres Asprion
	Sonja Dörig

Wir freuen uns auf jedes neue Kindergesicht, das in unseren Gruppen mitturnen möchte und auf viele kleine TurnerInnen in der Turnhalle.

Die KiTu-Leiterinnen

Männerriege Thundorf Rückenturnen, Gymnastik

Die Männerriege turnt jeweils donnerstags 20.15 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle Thundorf. Das vielseitige Programm bietet den Nichtfaustballinteressierten neu, nach dem gemeinsamen Einlaufen in der Turnhalle, im kleinen Mehrzweckraum ein Rückenturnen und eine leichte Gymnastik an. Männer, die Freude an Bewegung haben, aber auch solche mit Knieleiden, Rheumatismus und Rückenproblemen usw. sind bei uns herzlich willkommen. Auf Wunsch der Beteiligten kann das Programm im Sommer etwas geändert werden (z. B. leichtes Velofahren).
Das Rückenturnen ist seit Januar gut angelaufen und wir erfreuen uns einer regen Beteiligung. Die Männerriege lädt Sie zum Mitturnen ein.

Erwin Rohrer

Hallenfaustballmeisterschaft

An der diesjährigen Hallenmeisterschaft spielten wir mit 2 Mannschaften in der Kategorie Senioren 1 über 40 Jahre. In den zwei Vorrunden konnten wir überraschenderweise den 3. Rang belegen, der zur Finalrunde berechtige. Von den 7 Spielen gewannen wir deren 5. In der Finalrunde in Müllheim konnten wir nur noch 1 Spiel gewinnen und belegten in der Schlussabrechnung den 5. Rang von 16 Mannschaften. Den erhaltenen Speck verzehrten wir in einer gemütlichen Runde am Wirtshaustisch.
Der zweiten Mannschaft lief es nicht ganz nach Wunsch und sie erreichte einen der hintersten Plätze.
Vielen Dank an alle Spieler für Ihren Einsatz.

Heinz Bommer

Preisjassen der Männerriege Thundorf

Anstelle der Turnstunde kam bei der Männerriege Thundorf traditionsgemäss die beliebte Randsportart Jassen zur Austragung. Im Handjass zu viert, ohne Weis und Stöck, spielten erfreulich viele Teilnehmer um Rang und Punkte.
Beinahe lautlos war es während der 4 Spielrunden im Nebensaal des Restaurants Freudenberg. Dann aber oft wieder lautes Fachsimpeln und verschmitztes Lachen, wenn ein wenig versierter Jasser einem Profi ein Schnippchen schlagen konnte. Aber stets stand Spielfreude und Vergnügen im Vordergrund. Gespielt wurde um die gespendeten Preise von verschiedenen Sponsoren innerhalb der Männerriege. Nochmals herzlichen Dank.
Männerriege-Jasskönig wurde schliesslich Alfons Derungs und die Ehrenplätze belegten Alfred Bommer und Otto Schaltegger. Diejenigen, die weniger Glück hatten, konnten sich trösten auf das nächste Jahr und einen neuen Anlauf nehmen um den Titel des Jasskönigs zu erreichen.

Rolf Kaiser

Musikgesellschaft Eintracht Thundorf

Jungbläserausbildung

Neue Kurse

Wer kann den längsten Ton aushalten auf der Trompete? Das war die Frage am Jungbläser-Infoabend der Musikgesellschaft. Sieger dieses Wettbewerbes wurde Simon Burkhardt aus Wolfikon. Herzliche Gratulation!
Sicher wird er seinen «Rekord» schon bald verbessern können, denn er ist einer der neuen Jungbläser, welche Ende April ihre Ausbildung beginnen.
Zahlreiche Eltern und Kinder liessen sich an diesem Abend über Dauer, Kosten und Aufwand der Jungbläserausbildung informieren und hoffentlich auch anstecken von dem Plausch am Hobby «Musik». – Die Anmeldefrist für die neuen Kurse ist bereits abgelaufen, verspätete Anmeldungen werden aber noch bis Ende Mai entgegengenommen.
Ausgebildet werden vor allem Blechblasinstrumente und Saxophone. Wir sind aber auch gerne behilflich bei der Vermittlung von Schlagzeugstunden.

Gruppenspiel

Ebenfalls im Angebot der Ausbildung steht das Gruppenspiel, in welchem fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler zum Beispiel auf Weihnachten, Abendunterhaltung oder Fasnacht einige Stücke gemeinsam einstudieren werden. Zu diesem Gruppenspiel sind auch Kinder eingeladen, welche ihr Instrument an einem anderen Ort, z. B. Musikschule, erlernen und gerne einmal mit einigen Kameraden zusammen musizieren möchten.

Interessierte können sich jederzeit melden!

Neu: «Rhyth-mini's»!
Ein Kurs für alle Kinder ab dem 5. Altersjahr! Voraussichtlich nach den Herbstferien wird auch kleineren Kindern die Möglichkeit geboten, sich in der Musik «auszutoben». Auf spielerische Weise werden erste Schritte in die Musiktheorie und Rhythmik gemacht. Es werden Instrumentli gebastelt, darauf gespielt, getanzt, gesungen, Geschichten vertont, Rhythmen erfunden und vieles mehr. Diese Kursausschreibung erfolgt im August.

Für Anmeldungen, Fragen oder einfach, wenn Sie mehr wissen wollen über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Musikgesellschaft, wenden Sie sich bitte an:
Karin Wegmann, Obstgartenstrasse 12, 8512 Thundorf, Tel. 052 376 37 14

Mutter- und Kind-Turnen (MUKI)

(msch) Zehn Wintersemester in Serie habe ich mit meinen Kindern am MUKI-Turnen teilgenommen. Eine kurze Stunde nur, die ich ungestört mit meinem Sprössling in unbeschwertem Tun geniessen durfte.
Da wir etwas abgelegen wohnen, war dies für unsere Kinder immer der erste Kontakt mit den späteren Kindergärtlern. Auch mit der Schulanlage machten sie so ganz ungezwungen Bekanntschaft. Es hat mich immer wieder von Neuem fasziniert, wie erstaunlich sich unsere jüngsten Turnenden in diesen zwei MUKI-Wintern entwickelt haben. In der ersten Stunde klammern sich die Kleinen noch ganz schüchtern an ihre Mutter und verkriechen sich fast in ihr. Kaum, dass sie einem anderen Mami oder einem Kamerädlein die Hand reichen. Ein lustiges Verslein mitsprechen, das überlassen sie lieber den Grossen. Der Umgang mit den riesigen Hallengeräten flösst ihnen etwas Angst ein.
Am Ende des zweiten Winters ein völlig anderes Bild. «Mami, lo mi los, du muesch mir nöd helfe, i cha da scho!» Ja, die Mütter haben das Entwicklungstempo ihres Kindes nicht ganz mithalten können! Klettern, balancieren, laufen, kriechen, hinunterspringen und zuletzt einen Purzelbaum auf der dicken Matte, kein Problem! Die Grossen sollen sich nur anstrengen und uns eine tolle Gerätebahn aufstellen! Fangis in allen Varianten mit oder gegen Mami werden zum grossen Hit. Kein Wunder, wenn da die Turnstunde auch einmal überzogen werden musste!

Ein Gruppenerlebnis ausserhalb der Familie fördert das soziale Verhalten (ft)

Unsere beiden Leiterinnen Madeleine Kaiser und Fernanda Tuchschmid verstehen es, mit viel Einfühlungsvermögen abwechslungsreiche Lektionen zu gestalten in fröhlicher Stimmung, mit vielen Möglichkeiten zu gegenseitigen sozialen Kontakten, inbegriffen etwas Fitness für die Mutter. Versli und Liedlein animieren zu Kreisspielen, Puzzles und Memory-Kärtchen werden in Laufstafetten zusammengefügt. Ballone, weiche Bälle, Zeitungen, Tücher halten die Kinder auf Trab, nicht zu vergessen ein «hartes» Landhockeyspiel.
Dafür möchte ich im Namen aller Mütter, Grosis und auch Väter unseren beiden Leiterinnen ganz herzlich danken. Bestimmt gelingt den «MUKI-Kindern» der Sprung in den Kindergarten dadurch etwas leichter.

Willy Schüpbach besorgt die Reinigung der beiden Dorfbrunnen Thundorf (ulr)

Schützengesellschaft Thundorf

Wiederum am ersten ersten Freitag im März trafen sich die Schützinnen und Schützen zu ihrer Jahresversammlung. Präsident Urs Badertscher wertete das vergangene Jahr als weiteren Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Erstmals konnte gemeinsam mit den Schützenkameraden aus Lustdorf ein grösseres Schützenfest veranstaltet werden. Mit 1233 Schützinnen und Schützen war die Beteiligung recht erfreulich. Vor allem aber die verdankenswerte Mithilfe vieler nicht den Schützenvereinen angehörenden Personen, zeigte einmal mehr, dass die Zusammengehörigkeit in unserer Gemeinde sehr hoch geschrieben ist. Der Reingewinn des Festes wird in die Schützenstube investiert, die wiederum der einheimischen Bevölkerung zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung steht.
Nebst dem Festen kam aber auch der Schiesssport nicht zu kurz. So wurde wiederum ein reichhaltiges Jahresprogramm absolviert, bei dem U. Badertscher vor E. Schaltegger und E. Signer oben ausschwang. Den Schützencup konnte diesmal E. Signer für sich entscheiden.
Nebst zahlreichen Vereins- und Gruppenschiessen, wurde traditionsgemäss wieder ein Kantonales besucht. Diesmal stand das «Bündner» auf dem Programm, wo wir im heimeligen Stand (4 Scheiben) von Ramosch im Unterengadin, unsere Treffsicherheit unter Beweis stellen konnten. Nebst diversen guten Resultaten kam an diesem 2-tägigen Ausflug vor allem auch die Geselligkeit nicht zu kurz.
Höhepunkt der laufenden Saison ist unbestritten das Thurgauer Kantonalschützenfest, das Ende Juni, Anfang Juli in Kreuzlingen stattfindet. Ein solcher Anlass, der auch immer ein gesellschaftliches Ereignis ist, ist auch für Gelegenheitsschützen immer wieder motivierend genug, das Gewehr wieder einmal aus dem Schrank zu nehmen. Urs Badertscher erteilt Ihnen gerne Auskunft oder nimmt Ihre Anmeldung entgegen.
Weitere erwähnenswerte Schiessanlässe sind das Feldschiessen und das Bezirks-

wettschiessen, die von der Schützengesellschaft Lustdorf auf unserem gemeinsamen Stand durchgeführt werden.

Damit Sie an diesen Anlässen auch etwas treffen, haben Sie die Möglichkeit, sich an unseren wöchentlichen Trainings einzuschiessen. Dieses findet jeweils am Mittwochabend von 18.30–20.00 Uhr statt. Anschliessend trifft man sich zu einem gemütlichen Hock oder einem Jass in der Schützenstube.

Die weiteren obligatorischen Bundesübungen finden an folgenden Daten statt:
20. Juni: 13.15–15.15 Uhr
15. August: 13.15–15.15 Uhr und
26. August: 18.00–20.00 Uhr.

Andreas Tuchschmid

Volleyballerinnen der Turnerinnenriege Thundorf mit neuem Tenue

Dank der grosszügigen Unterstützung der beiden Sponsoren Bäckerei Hans Fischli, Thundorf und Volg Thundorf unter der Leitung von Andrea Wiesmann konnten die Volleyballerinnen der Turnerinnenriege Thundorf pünktlich auf Meisterschaftsbeginn ihr neues Tenue in Empfang nehmen. Anfang März trafen sich die Spielerinnen mit den Sponsoren zum Fototermin und konnten sich so persönlich für die finanzielle Unterstützung bedanken.
Beide Gruppen haben die Volleyballmeisterschaft 97/98 des Thurgauischen Frauenturnverbandes erfolgreich abgeschlossen: TR Thundorf 1 erspielte in der obersten Kategorie A wie letztes Jahr den dritten Rang, TR Thundorf 2 liegt, nach letztjährigem Aufstieg in die Kategorie D, gar

Stolz präsentiert sich die neu eingekleidete Volleyballmannschaft (sd)

an zweiter Stelle. Dieser ausgezeichnete zweite Platz bedeutet den Aufstieg in die Kategorie C.
Samuel Oberholzer hat nach vierjähriger Trainertätigkeit die Turnerinnenriege Thundorf auf Ende März verlassen. Noch immer konnte trotz intensiver Suche kein Nachfolger gefunden werden. 18 motivierte Volleyballerinnen zwischen 20 und 35 Jahren trainieren am Dienstag von 20.00–22.00 Uhr in Thundorf und würden sich über einen neuen Trainer freuen. Weitere Infos unter Tel. 052 376 18 68.

Susanne Derungs, TR Thundorf

Bis Ende April 1998 genossen die Sonntagschüler Gastrecht in den Schulzimmern. Ein herzliches Dankeschön geht dafür an die Schulgemeinde und die betroffenen Lehrerinnen! (ulr)

Kirchgemeinden

Sonntagschule

(msch) Von 1981 bis Ende 1997 hat Sophie Schaltegger als Sonntagsschullehrerin in Lustdorf gewirkt. An der vergangenen Weihnachtsfeier der Sonntagschüler erhielt sie zum letzten Mal das kleine Geschenk für ihre Arbeit von einem ihrer betreuten Kinder überreicht. Humorvoll und mit viel Liebe und Überzeugung hat sie während 16 Jahren den Kindern die biblischen Geschichten erzählt, Fragen beantwortet und versucht, ihnen den christlichen Glauben näher zu bringen. Es war bestimmt nicht immer leicht, einem vierjährigen und einem zehnjährigen Kind gleichzeitig gerecht zu werden. Dabei erlebte sie auch viele «herzige» Episoden. Sophie Schaltegger lehrte die Kinder das Lied «Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit». Die erfahrene Lehrerin merkte schnell, dass sich die Kinder unter dem weiter unten folgenden Text: «Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an», nichts vorstellen konnten. Um ihnen auf die Spur zu helfen, fragte sie: «Was chönd ihr denn ime schöne farbige Garte alles gseh?» Die Antwort kam postwendend: «Ka Jät!»

Zur Zeit wirken an unseren Sonntagsschulen:

Lustdorf (dazu gehören auch Wetzikon und Strohwilen-Wolfikon):

Frau Ursula Häberlin, Lustdorf
Frau Monika Z'Graggen, Lustdorf
etwa 10 Kinder in einer Abteilung

Thundorf:

Frau Helene Rickenmann, Thundorf
Frau Claudia Ulrich, Thundorf
Frau Erika Giovanardi, Thundorf
Frau Marlis Schefer, Gachnang
etwa 30 Kinder in zwei Abteilungen

Die Sechstklässler gestalten den Gottesdienst

(msch) Am 15. März fand der Suppentag in der Fastenzeit oder Passionszeit statt. An diesem Sonntag wird auch der Gottesdienst auf besondere Art gestaltet, Jung und Alt sind dazu eingeladen, auch die

Sonntagsschüler steuern ihren Beitrag dazu bei mit dem frisch gesungenen Lied «Hüt git's en guete Tag». Die Sechstklässler haben ein eindrückliches szenisches Ziel erarbeitet und in ihrer Freizeit auswendig gelernt. Die Akteure stellen sich zuerst mit den selbstbeschriebenen Plakaten vor. Wir, die Guten, Wir die Fleissigen, Wir die Anständigen, Wir die Gerechten, Wir sind tolle Leute. Die Frage liegt unausgesprochen im Raum: Brauchen wir Jesus überhaupt?
Aber seht Levi, diesen Halsabschneider von einem Zöllner, seht wie er uns plagt! Jedes kleinste Mitbringsel muss an seinem Zoll versteuert werden, geschweige denn die Personentarife. Nicht einmal ihre Kinder darf die mittellose Witwe gratis mitnehmen. Ein Mann, der zu einer Beerdigung gehen will, muss sich einen Schuldschein mit 20% Wucherzins ausstellen lassen. Einer verzichtet auf die Durchgangserlaubnis, weil er das Geld dazu nicht aufbringt. Schamlos bereichert sich Levi an den armen Leuten. So trägt er denn auch eine Weste, die übervoll mit Geldscheinen bedruckt ist.
Da taucht Jesus auf und fordert den ruchlosen Zöllner auf: «Komm mit, dich kann ich brauchen!» Begreiflicherweise stehen den Guten, Gerechten, Fleissigen, Ehrlichen, Anständigen die Haare zu Berge. Zu diesem Lumpenpack geht Jesus und wir haben das Nachsehen. Aber es kommt noch schöner. Levi folgt dem Ruf, verlässt seine einträgliche Stelle als Zöllner. Nun aber wird sich Levi bewusst, was er getan hat, er bereut und zahlt den betrogenen Leuten alles zurück, was er zuviel abgeknöpft hat. Auf seiner neuen weissen Weste steht nun «Jünger Jesu».
Jesu bringt die ganze Aufregung auf den Punkt: «Ich bi cho, dass die Schlechte besser werdet! Ich bi cho, dass die Böse guet werdet. Ich bi cho, damit die Verchehrte zu Gott umcheret! Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken!»
Nun verteilt Jesu das Brot an alle. Levi weiss, wovon er spricht: «So und jetzt wönd ihr nöd au mitfiire! Das isch doch en Grund zum Fiire, wenn eine wie ich en andere wird, oder? Das isch es Wunder!»
Wir danken den jungen Schauspielern und Mitarbeiterinnen für ihren tollen Einsatz im Gottesdienst. Die vorgespielte Geschichte aus der Bibel wird allen Anwesenden nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Skilager 1998, Pardiel im Pizolgebiet

Nebst dem Skifahren blieb auch Zeit für Spiel und Spass (tl)

In den vergangenen Sportferien führten wir im Namen der evangelischen Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg ein Skilager im Pardiel im Pizolgebiet für die Thundorfer Jugend durch. Wir möchten hier unsern Streifzug durch die Lagerwoche, mit einigen weiteren Ausschnitten fortsetzen.

Schneehüttenbauen

Wir hatten tolle Zimmer. Gleich nach dem Auspacken, sprinteten wir nach draussen, um eine Schneehütte zu bauen. Ich begann mit der grössten Schaufel ein Loch zu buddeln, Beni schaufelte mit der kleinen weiter unten. Noch am gleichen Abend trafen Beni und ich aufeinander. In den folgenden Tagen bauten wir weiter.
Fabian Straub, Thundorf

Die Fallschirme
Oben angekommen fragte Tim: «Wollt Ihr einmal mit den Fallschirmen hinuntersausen?» «Ja,» riefen alle im Chor. Ich nahm einen Gelbblauen. Alle Leute auf der Piste starrten uns an. Wenn wir über die Schanzen sprangen, hielten wir den Fallschirm zuerst so, dass er uns nicht bremste, und mitten in der Luft streckten wir die Arme weit auseinander.

Mirjam Schaltegger, Lustdorf

Skirennen
Am Morgen übten wir ein wenig auf der Rennstrecke. Sie war an manchen Stellen holprig. Zudem hatte sie auch noch vier Schanzen. Am Nachmittag fand dann das Rennen statt. Zuerst mussten wir mit dem Bügellift bis zum achten Pfosten fahren und dort aussteigen.
Am Start oben stand Patric Wäspe, er schrieb dort die Startzeiten auf. Unten am Ziel stand Rahel Müller und schrieb dort die Zeit auf. Als erste startete Alexandra. Danach kam ich an die Reihe. Das war der erste Lauf. Ich fuhr ihn in 54 Sekunden. Nach mir kam Daniela an die Reihe. Jetzt fuhr ich zum Lift hinunter und fuhr wieder hoch zum achten Pfosten. Bei meinem dritten und letzten Lauf fuhr mir ein Mann in die Strecke, darum musste ich bremsen und um ihn herumfahren. Deswegen konnte ich diesen Lauf wiederholen …

Beni Landolt, Thundorf

Herzlichen Dank
Zum Schluss möchten wir allen nochmals ganz herzlich danken, die uns in irgendeiner Form unterstützt und so zum guten Gelingen des Lagers beigetragen haben.
Vom 30. Januar bis 6. Februar 1999 werden wir wiederum in der gemütlichen Pardiel-Hütte das zweite Skilager durchführen.

Für das Leiterteam: Tim. Landolt

Einweihung des Kirchgemeindehauses Thundorf-Kirchberg

Gelegenheit zum Zuhören . . .

3. Mai 1998
Endlich ist es so weit! Mit einem schönen Einweihungsfest wird das neue Kirchgemeindehaus von Thundorf-Kirchberg den Bestimmungen übergeben. Doch bis es so weit war, waren doch einige Hürden zu überwinden.

Waschhaus
Vor einem Jahr noch stand an dieser Stelle ein alter Schopf, eben das Waschhaus. Als Waschhaus hat es schon lange ausgedient gehabt. Es wurde einerseits genutzt als Schopf und Abstellraum der Pfarrfamilie mit Chüngel- und Meersauenstall. Andererseits wurde der obere Teil als Friedhofmagazin genutzt. Dieser war jedoch viel zu klein, und Trudi hatte ihre liebe Müh, all die Sachen noch richtig versorgen zu können.

Die ersten Gedanken
Aus diesem Grund machte sich die Kirchenvorsteherschaft bereits vor vielen Jahren Gedanken, ob nicht an Stelle dieses baufälligen Gebäudes ein neues zu errichten sei, das dann aber wesentlich zweckmässiger genutzt werden könnte.

Idee wird konkretisiert
In den folgenden Jahren wurden Ideen zusammengetragen und auch wieder verworfen. Erst im Jahre 1994 wurde das Projekt neu konkretisiert und man setzte sich mit Architekt Manfred Gubler zusammen. Da das neue Gebäude an einem Steilhang zu stehen kam, musste das Gebäude entsprechend dem Gelände angepasst werden. Platz war nicht im Überfluss da. So gab die Dachform viel zu reden. Ein Giebeldach hatte den gewaltigen Nachteil, dass es auf der Nordseite bis fast zum Boden reichen würde und so ein Einbauen von Fenster fast unmöglich wurde. Hätte man das Gebäude erhöht, so wäre dieses zu gross worden. So fand man die Lösung des Problems in der Form eines Pultdaches, das sich erst noch perfekt an die Geländeform und an die nach oben verlaufende Friedhofmauer anschmiegte.

Kosten
Obwohl die Kirchbürger bereits einen Gesamtkredit für das neue Kirchgemeindehaus von über Fr. 625 000.– bewilligt hatten, fand die Kirchenvorsteherschaft Anfangs 1997, dass das Gebäude auch günstiger zu erstellen sei. In diesem Punkt konnte sie sich jedoch nicht mit dem Architekt einigen, was die Kirchenvorsteherschaft bewog, das Projekt drei weiteren Architekturbüros vorzulegen. Für einen Architektenwechsel war der Zeitpunkt günstig, da die Phase «Vorprojekt» gerade abgeschlossen war. So wurde anfangs Mai 1997 für die Folgephase «Realisierung» das Projekt den Architekten Asprion und Willi übergeben.

Planung
Anschliessend fanden Bausitzungen an Bausitzungen statt. Bereits Mitte Juni wurden den Handwerkern die Offertunterlagen und auch eine einfache Submissionsverordnung zugestellt. Einen Monat später wurden die meisten Arbeiten vergeben.

. . . und zum Reden gab's genügend (ulr)

Hier dürfen wir stolz sein, dass doch, soweit es möglich war, die Handwerker von Thundorf und Umgebung berücksichtigt werden konnten.

Abbruch des Waschhauses
Mitte August wurde das alte Waschhaus abgebrochen. Am 24. August 1997 feierte die Kirchgemeinde bei schönem Wetter einen Grundsteingottesdienst mit anschliessendem Apéro auf dem freigewordenen Gelände, wo einst das Waschhaus stand.

Bauphase
Bereits am nächsten Tag fuhr der Trax auf und die Bauarbeiten wurden in Angriff genommen. In den folgenden Monaten wuchs das Gebäude Stück für Stück und im November konnte man mit den Handwerkern die Aufrichte feiern. An Weihnachten waren die Unterlagsböden fristgerecht eingebaut, so dass über die folgenden Festtage der Bau ruhen konnte. Mitte Januar 1998 ging es dann mit dem Innenausbau weiter. Noch vor Ostern wurde mit den Umgebungsarbeiten begonnen, was ja üblicherweise zum Abschluss eines jeden Baus gehört.

Einweihungsfest
Am 3. Mai 1998 konnten wir die Einweihung feiern. Viele Thundorferinnen und Thundorfer sind der Einweihungseinla-

dung gefolgt. Die Kirche war voll. Pfarrer Friedinger sprach zum Thema «Christus, der Stein des Anstosses». Dabei betonte er: «Auch Ihr seid lebendige Steine. Lasst Euch einbauen in die Gemeinde durch den Heiligen Geist». Symbolisch dafür wurde während des Gottesdienstes jedem Kirchenbesucher ein Stein gegeben. Ein grosser Stein – eben so ein Stein des Anstosses – wurde durch die Baukommission vom alten Gemäuer des Waschhauses entnommen und wieder in die neuen Mauern des Kirchgemeindehauses eingebaut.

Der Kirchenchor bereicherte den Gottesdienst mit seinem Gesang unter der Leitung von Heinz Münger in Begleitung von Instrumentalisten. Bei einigen Liedern kam auch das neu auf die Einweihung angeschaffte Elektro-Piano zum Einsatz.

Nach dem Gottesdienst ging es vors neue Gebäude. Nach einem speziellen Übergabeakt wurde das neue Gebäude zur Besichtigung freigegeben. Die Steine vom Gottesdienst wurden in vorbereitete Rahmen mit frischem Gips gedrückt. Die so entstandenen Bilder sollen später eine Wand des Kirchgemeindehauses schmücken. Anschliessend waren alle Anwesenden zum Apéro und zum anschliessenden Mittagessen eingeladen. Geduld musste fürs Schlangestehen aufgebracht werden, bis jeder der über 200 Anwesenden sein Mittagessen auf seinem Teller hatte.

Am Nachmittag fand der Festakt statt. Die Musikgesellschaft Eintracht sorgte für die musikalische Auflockerung zwischen den offiziellen Reden. Gleichzeitig wurden die Kinder durch die Sonntagsschulleiterinnen und Tanja Ulrich mit ihrem Team betreut. Anschliessend stand das Kuchenbuffet bereit und beim Kaffee hatte man Zeit für einige gemütliche Stunden.

Dank

Im Namen der Baukommission und der gesamten Kirchenvorsteherschaft möchte ich an dieser Stelle nochmals allen Helfern ganz herzlich danken. Besonders danken möchte ich allen, welche uns an diesem Tag spontan unterstützten, damit die grosse Gästeschar versorgt werden konnten.

Tim. Landolt
Präsident der Baukommission

Thundorfer Sommerlager ‘98

(ulr) Vom 25. Juli bis am 1. August findet das Sommerlager ‘98 in Jaun statt. Kinder ab der dritten Primarklasse und Jugendliche bis zum Schulaustritt sind herzlich eingeladen. Ein gut gewappnetes Leiterteam, aus Jugendlichen und Erwachsenen, wird für eine tolle, erlebnisreiche Woche sorgen.
Anmeldung nimmt gerne entgegen: Barbara und Ueli Friedinger, Pfarrhausweg 1, 8512 Thundorf, Tel. 376 31 43.

Vor der Wahl eines neuen Weges kann ein Blick zurück nicht schaden . . . (ulr)

Körperschaften

Sodbrunnen Bietehart eingeweiht

(ulr) Am 17. Mai nahm die Bevölkerung zwischen Immenberg und Wellenberg sowie Besucher aus der Ferne den fertig restaurierten Sodbrunnen in ihren Besitz. Mit einer schlichten Feier, mit einem Gottesdienst und viel Zeit zum Zusammensitzen wurde das Projekt mit Erfolg abgeschlossen. Wichtigstes Anliegen ist nun, die finanziellen Mittel aufzubringen (rund 8000.– bis 9000.– Franken), um den Teuchel und den Seiher fachgerecht präparieren zu können. Die Arbeitsgruppe wird die ausstehenden Arbeiten zu Ende führen und die Bevölkerung zu gegebener Zeit über den Stand der Dinge informieren. Heute bleibt zu danken: allen Besucherinnen und Besuchern, allen Interessierten und allen Mithelfenden, die das Werk mittragen und zum guten Gelingen beigetragen haben!

Mit GSAT unterwegs

(ulr) Seit dem 1. Mai 1998 sind auf der Poststelle Thundorf 2 unpersönliche Generalabonnemente erhältlich. Sie stehen allen Personen zur Verfügung, eine Mitgliedschaft in der GSAT ist nicht erforderlich. Die GA's können reserviert und vor der Reise mit einem Postfachschlüssel in Empfang genommen werden.
Pro Person und Tag kostet ein Abonnement 26 Franken. Sie können auch einzeln bezogen werden. Zudem reisen Kinder mit einer Familienkarte gratis mit. Planen Sie ihre Reisen und Ausflüge rechtzeitig und bestellen Sie die Abonnemente bei der Poststelle in Thundorf.
Das Posthalterpaar Rita und Erwin Signer oder Anita Baumgartner, Lustdorf, beraten Sie gerne!

Nach dem Gottesdienst genossen die Besucherinnen und Besucher den von der Bürgergemeinde Thundorf spendierten Apéro (ulr)

Bei Speis und Trank und . . .

In eigener Sache

Gemeindeverein in eigener Sache

(msch) Mit Turnverein, Frauenverein und Musikverein kann jedermann eine gewisse Vorstellung verbinden. Wie stets aber mit «Gemeindeverein»? Weshalb existiert dieser auch noch in unserer Gemeinde?

Wo politische Parteien fehlen, tritt der Gemeindeverein an ihre Stelle. Er hat also vornehmlich die Aufgabe, als Plattform für Kandidaten und Kandidatinnen zu dienen, die sich für vakante Ämter zur Verfügung stellen wollen. Auch Veranstaltungen zu Sachproblemen mit Podiumsgesprächen, anerkannten Referenten können organisiert werden. Der Gemeindeverein Thundorf möchte aber noch mehr bieten. Ihm ist es ein Anliegen, sich an die ganze Bevölkerung der politischen Gemeinde Thundorf zu wenden. Wir wollen durch Kulturelles, Heimatkundliches und Soziales der Anonymität einer wachsenden Bevölkerung, der Beziehungslosigkeit zur Umgebung in der wir leben entgegenwirken. Ein vielleicht zu idealisiertes Ziel wäre es, unter den Einwohnern, Einwohnerinnen ein soziales Netz zu erhalten oder aufzubauen, in dem man sich kennt und akzeptiert, auch eine gewisse Verantwortung spürt, kurz des Nachbars Schicksal soll einem nicht einfach «Wurscht» sein. Dazu dient uns vor allem unsere Dorfzeitung «Mir Tuenbachtaler», aber auch das Jahresprogramm des Gemeindevereins, so wie es sich auch dieses Jahr wieder präsentiert. Deshalb picken Sie den einen oder anderen Anlass heraus. Lernen Sie auf der Wanderung des Gemeindevereins unbekannte Schönheiten unserer Heimat kennen, begegnen Sie anderen wanderlustigen Thundorfern. Wer sich gerne mit Gesellschaftsspielen unterhält wird an unserem Spielnachmittag sicher einen PartnerIn finden. Wie wärs mit einem lustigen Film?

Jahresprogramm 1998

14. Juni Wanderung am Immenberg
6. Juli Filmabend für die ganze Familie
7. Juli Filmabend für Erwachsene
8. Nov. Spielnachmittag
6. Dez. Samichlaus im Wald
31. Dez. Silvesterläuten der Kinder

Jahresversammlung: 26. Februar 1999

Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser

Unaufgefordert erhalten Sie unsere neueste Ausgabe Nr. 33 von «Mir Tuenbachtaler».
Wir freuen uns über die Reaktionen, die unsere vorangehende Ausgabe ausgelöst hat.
Dieser Nummer liegt wiederum ein Einzahlungsschein bei. Verwenden Sie ihn, wenn Sie den Jahresbeitrag für den Gemeindeverein (Fr. 20.–) überweisen und wenn Sie uns eine direkte Spende zukommen lassen wollen. Wir danken Ihnen dafür herzlich!

Ruedi Oswald, Kassier
und das Redaktionsteam

Gratulationen

12. Juni 1998: 87. Geburtstag
Schaltegger-Debrunner Otto, Lustdorf
22. Juni 1998: 80. Geburtstag
Ehrensperger-Huber Klara, Thundorf
8. August 1998: 80. Geburtstag
Schaltegger-Wegmann Wilhelm, Lustdorf
14. August 1998: 90. Geburtstag
Hossmann-Rickenbach Frieda, Stettfurt
13. September 1998: 89 Geburtstag
Osterwalder-Hofer Hans, Thundorf
14. September 1998: 86. Geburtstag
Eisenegger Louis, Wetzikon
14. September 1998: 86. Geburtstag
Schluep-Traber Karl, Thundorf
16. September 1998: 91. Geburtstag
Trinkler-Langner Hedwig, Frauenfeld
25. September 1998: 94. Geburtstag
Kaufmann-Rottermann Gottlieb, Thundorf
3. Oktober 1998: 80. Geburtstag
Wilhelm-Koller Martha, Thundorf
10. Oktober 1998: 87. Geburtstag
Trudel-Hämmig Lina, Wetzikon
2. November 1998: 93. Geburtstag
Schweizer-Hugentobler Mina, Frauenfeld

Willkommen

Gruss an Zuzüger (1.10.97–31.3.98)

Thundorf
Burkhart Daniela
Furrer Monika und Michael
Gröber Annemarie
Haller Daniel
Kalms Hein Uwe und Verena
Krähenmann Corinne
Krähenmann Margrit
Küchler Thomas
Maio Filippo
Manno Antonia
Montandon Julianne
Muther Marianne
Périsset Daniel
Pfenninger Helga
Pfenninger Thomas und Karin
Schäfli Otto
Stettler Andreas und Elvira mit Nicolas
Studerus Ruedi und Franziska
Ulmer Thomas
Walser Esther
Weber Christian und Ingrid mit Noah

Lustdorf
Bichsel Lothar
Bernhard Cornelia
Graf Andreas und Susanne mit Dominik

Wetzikon
Feldmann Jörg und Irmgard
Furrer Claudia mit Joel
Gamper Liselotte
Rieser Norbert und Sibilla mit Janine

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübli
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 34 88
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr
Samstag: 9.00–12.00 Uhr

Ausflugsrestaurant Immenberg
Gartenwirtschaft, gut bürgerliche Küche
Mittwoch bis Sonntag ab 08.30 Uhr offen
Jeden Samstag- und Sonntagmorgen
«Zmorgeplausch»
Einmal im Monat «Buurezmorge»
Montag und Dienstag bis 16.00 Uhr geschlossen
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 66

Ausflugsrestaurant Freudenberg
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
Tel. 052/376 11 68
Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido
San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlag
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35

bachmann GmbH
innendekorationen
Bachmann Innendekorationen
Sattlerei – Polsterei – Parkett
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39

Bäckerei / Konditorei Fischli Hans und Barbara
Kirchbergstrasse 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 34 82

Baugeschäft Kurz AG
Baumaterialien, Kundenarbeiten
Morgenstrasse 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 34 54, Fax 052/376 34 55

Baumpflege / Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80

BRITSCHGI BAU AG THUNDORF
- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung
Himmelrich 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23

Bio-Chäs
biologische Weichkäsespezialitäten
Patricia und Ueli Moser, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61

Chäsegge der Käserei Wetzikon
Brigitte und Heinz Schürch
offen während dem Käsereibetrieb
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Fritz und Ruth Dick
Milchprodukte aus unserer Region
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 88

Coiffure Krebs Dagmar
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap
Susanne Ott
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87

COSMETIC AM BACH
Cosmetic-Studio für Sie und Ihn
Susanne Obwegeser, Am Bach 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23

Einkaufen im Dorf
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71

EW-Planungen, Büro R. Ziegler
9556 Affeltrangen, Tel. 071/917 18 60

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52

Frauenturnverein Thundorf
Turnstunde: Mittwoch, 20.30–21.45 Uhr
in Thundorf
Susanne Vontobel, Morgenstrasse 7
8512 Thundorf, Tel. 052/376 32 32

Frischprodukte ab Feld und Hof
Christa Wyssmann, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 33 58
an Samstagen von 8.30 – 11.00 Uhr

d. küng gärtnerei

Gärtnerei D. Küng
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 42

Gipser- und Schreinerarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
Arthur Diem, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hausinstallationskontrolle: Büro R. Ziegler
8570 Weinfelden, Tel. 071/622 70 22

Hofladen zum Chärnghüüs
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,
Brot, naturreiner Apfelsaft, Früchte- und
Gemüsekistchen, alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66

BHEND

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Beat Bhend, Wetzikon, 8512 Thundorf
Telefon 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41

Jakob Kübler
dipl. Elektroinstallateur
Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 37

Kunst- und Messerschmiede
Marek Krähenbühl
Kirchberg 147, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

Landmaschinen / Mech. Werkstatt
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71

LLC Wellenberg
Lauftraining für jedermann
jeweils Dienstag 18.30 Uhr
Schulhaus Lustdorf
Heinz Dünner, Hauptstrasse, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 33 86

Lüthi AG.
Ihre Dorfgarage – Opel-Vertretung
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage, Rasenmäher, Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42

Neu- & Umbauten, Renovationen
Fassadenisolationen
Baugeschäft Kurz AG, Hoch- & Tiefbau
Morgenstrasse 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 34 54, Fax 052/376 34 55

«Natura-Beef» auf Anfrage bei:
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

OTT
OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34

DIE POST
Ihre Post im Dorf
8512 THUNDORF
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 07.45–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052/376 31 40

RAIFFEISEN
Die Bank, der man vertraut.
Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86

schreinerei münst+co.
8512 Thundorf
münst + co
tel. 052/376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen

Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
Reichhaltiges Morgenessen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Freitag 8.30–24.00 Uhr
Samstag 14.00–19.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 26 21

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Solarium, Kosmetikberatung und Kosmetikvertrieb
Heidi Schellenbaum, Gehrenstrasse 1
8512 Thundorf, Tel. 052/376 26 59

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz, Sträucher und Baumschnitt:
Beförsterungskorporation Thunbachtal
E. Engeli, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 20 10 oder 052/376 32 44

Restaurant
STÄHLIBUCK
Spaghetteria
Treffpunkt für Jung und Alt
Ihr Speiserestaurant, Säli für 35 Personen
2 Wintergärten je 30 Personen
Auf Ihren Besuch freuen sich
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06

Umzug-Service brägger
«mir züglet gern»
sorgfältige und fachmännische Arbeit
beim Umzug-Service Brägger
Hauptstr. 11, 8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 44

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 57

Zeit-Netzbau AG
St. Gallerstrasse 34, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/730 01 51, Natel 077/71 52 54

Zimmereiarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 18 63

Anzeigetarif:
Preis pro Zeile und einmaliges Erscheinen Fr. 5.–, Dauerauftrag Fr. 4.50. Namenszug auf Spaltenbreite (Logo) zusätzlich Fr. 2.– pro Millimeter.

Veranstaltungen

Sonntag, 14. Juni
Wanderung Gemeindeverein

Samstag/Sonntag, 20./21. Juni
Mülifest, Musikgesellschaft

Samstag, 27. Juni
Inline Skating, LLC

Samstag/Sonntag, 4./5. Juli
Grümpelturnier, FCTK

Samstag, 1. August
Feier beim Forsthof, VVT

Sonntag, 9. August
Waldgottesdienst, KG T-K

Freitag, 11. September
Höhenfeuer Homberg, PGT

Samstag, 12. September
Empfang der Schützen

Samstag, 3. Oktober
Kinderartikelbörse FVT

Impressum

Redaktionskommission:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Margrit Schaltegger (msch)
Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber:
Gemeindeverein Thundorf
Aufhofen 39
8512 Thundorf

Auflage: 600 Exemplare

Texterfassung:
Elke und Tim. Landolt

Layout:
Visuellsatz, Frauenfeld

Druck:
Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 34:
1. Oktober 1998

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf
(Wer kann: Bitte Beiträge in Word, Write, DOS-Text o.ä. auf Diskette inkl. Ausdruck liefern!)

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Frauenfeld
Postcheckkonto Nr. 85-708-2
Vermerk:
«z.G. Gemeindeverein Thundorf»
Kto. 80 15 501